

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtischdruck: Tageblatt Riesa.

Heftz. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsbaudienststelle beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkontakt: Dresden 1588

Girokonto: Riesa Nr. 52

Nr. 288.

Mittwoch, 10. Dezember 1924, abends.

27. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 16 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, nur einen Braten 2 Werte 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsstörungen, Schätzungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Kurzform des Aufgabes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und in vorraus zu bezahlen; eine Beweise für das Schreiben zu bestimmen Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundrente für die 8. um zweite, 4. um dritte Grundschrift, je 6 Silber: 20 Gold-Pfennige, die 8. um dritte Neßmiete 100 Gold-Pfennige; selbständiger und tabellarischer Tag 50%, Aufschlag, letzte Tarife bewilligt. Abgabe erlaubt, wenn der Betrag verfüllt durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontur gerät, Zahlungs- und Schlüsselort: Riesa, schriftliche Unterhaltungshilfe für die Reklamation oder der Verförderungsermittlungen — nur der Besitzer eines Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Geltung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weißstraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Große Koalition oder Bürgerblock?

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx ist nach Berlin zurückgekehrt und hat bereits mit dem Außenminister Dr. Stresemann die Bezeichnungen über die Frage der Regierungsbildung aufgenommen. Heute Mittwoch abend beschäftigt sich das Reichskabinett zum ersten Mal mit diesem Problem, das im gegenwärtigen Augenblick noch lebhaft umstritten ist. Die Deutsche Volkspartei spricht sich ganz entschieden gegen eine Wiederherstellung der großen Koalition im Reich aus und lässt durch ihre offiziellen Organe schon jetzt die Tatsache feststellen, dass man sich unmöglich eine Hinzuziehung der Sozialdemokratie zur Regierung vorstellen kann, nachdem die Linke sich zu einem gesonderten Block zusammengeschlossen habe. In den Kreisen, die dem Reichskanzler nahestehen, scheint man diesen Standpunkt der Deutschen Volkspartei zunächst Rechnung tragen zu wollen, indem man darauf hinweist, dass die Vermühlungen zur Wiederherstellung der großen Koalition nur zu wochenlangen ergebnislosen Verhandlungen führen würden. Es scheint, als ob die Sozialdemokratie selbst den Anstoß dazu geben will, vorläufig die Möglichkeiten einer Bildung der großen Koalition im Reich aus dem Bereich der Erwägungen zu entfernen, denn die sozialdemokratischen Führer erklären einmütig, dass die Deutsche Volkspartei durch ihr Sichzutreten gegen die Linke auf absehbare Zeit hinaus ein Zusammensein mit ihr für die Sozialdemokratie ganz unmöglich gemacht habe.

Die deutschnationalen fordern auf Bildung einer Regierung des Bürgerblocks wird in den Kreisen der gegenwärtigen Regierungskräfte auflässig beurteilt. Die völkigparteiliche „Zeitung“ äußert sich folgendermaßen: „Man weiß noch nicht, wie sich die Deutschnationalen verhalten werden, nachdem die Neuwahlen sie in ihrer bisherigen Position verstärkt haben. Vor der Auflösung des Reichstages waren sie im Bewusstsein ihrer schwierigen Lage zugänglich. In welcher inneren Verfassung sie heute sind, weiß man noch nicht. Sieht man von der extremen Schwächung der Deutschvölkischen und der Kommunisten ab, so hat man kaum Ursache, in dem Ergebnis der Reichstagswahl einen Fortschritt zu sehen, der uns dem Ziel eines regierungsfähigen Reichstages viel näher bringt.“ Diese Auseinandersetzung des völkigparteilichen Blattes wird gegenwärtig in den politischen Kreisen sehr lebhaft kommentiert, da man darin die Bildung einer Regierung des Bürgerblocks erwidert. Man ist nun überraschter, als man im ersten Augenblick angenommen hatte, dass die Deutsche Volkspartei gerade auf Grund des Wahlergebnisses genötigt sei, die Frage der Hinzuziehung der Deutschnationalen zur Regierung äußerst optimistisch zu beurteilen. Ebenso auftreffend ist es, dass das Zentrum, wie bereits berichtet worden ist, sich für die Bildung einer Bürgerblatregierung entscheiden will. Man hat daher unbedingt den Eindruck, dass die völkigparteilichen Führer neuerdings nicht allzu sehr davon begeistert sind, eine Rechtsorientierung der Reichspolitik herbeizuführen, die umso weniger zu verhindern ist, als die Demokraten in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung entschlossen sind, im Falle der Bildung einer Rechtskoalition in die Opposition zu gehen. Würde die neue Regierung allein von Deutscher Volkspartei, Zentrum und Deutschnationalen gebildet werden, so wäre die Deutsche Volkspartei mit ihren 50 Mandaten die schwächer Gruppe innerhalb der Regierung und müsste somit einen sehr weSENTLICHEN Teil ihres Einflusses an die Deutschnationalen und an das Zentrum abtreten. In den politischen Kreisen geht heute das Gerücht, dass Dr. Stresemann gegenwärtig in der Bildung einer Bürgerblatregierung große Schwierigkeiten erleidet, zumal augenscheinlich die deutschnationalen Partei entschlossen ist, auf der Einräumung eines magazinierenden Einflusses innerhalb der Reichsregierung zu bestehen und auch auf die Außenpolitik entscheidende Wirkungen auszuüben.

Borlaufig kein Rücktritt des Reichskabinetts.

Berlin. Wie wir hören, ist die Reichsregierung entschlossen, erst dann ihre Demission zu geben, wenn die Bildung eines neuen Reichskabinetts gefordert wird. Ursprünglich war in Aussicht genommen, dass der Rücktritt des Kabinetts noch im Laufe dieser Woche, und zwar am Sonnabend, erfolgen sollte. Außenminister Dr. Stresemann hat jedoch angesichts der kritischen außenpolitischen Lage sämtliche Minister und auch den Reichskanzler von der Notwendigkeit überzeugt, dass das gegenwärtige Kabinett solange voll aktionsfähig bleiben muss, bis die Bildung einer neuen Regierung ernsthaft in Aussicht genommen ist. Man kann daher mit der Voraussetzung rechnen, dass die Reichsregierung noch bis Anfang Januar im Amt bleiben wird.

Die Zahl der Reichstagsmandate

hat sich, wie wir bereits gestern meldeten, nach einer Revision des vorläufigen Ergebnisses dank der außerordentlich starken Wahlbeteiligung auf 493 erhöht. Der jetzige Reichstagsaal enthält aber bekanntlich nur 472 Sitze für die Abgeordneten. Schon nach der letzten Wahl im Mai, die eine Vermeidung der Mandate um 10 ergeben hatte, konnte neuer Platz für Sitze nur durch Beschränkung verschiedener Durchgänge im Sitzungssaal geschaffen werden.

Es wird aber wohl das letzte Mal sein, dass ein Reichstag mit dieser Mandatzahl gewählt wird. Wenn auch die Kammer in England und Frankreich eine weit größere

Anzahl von Mitgliedern aufweisen, so ist doch beim Deutschen Reichsparlament die Tendenz vorherrschend geworden, die Zahl der Abgeordneten zu beschränken. Der Reichstag des alten Regimes hatte eine fast halb so hohe Zahl von 397 Mitgliedern, das geltende Reichstagswahlrecht hat aber die Bestimmung, dass auf je 60 000 Wahlstimmen ein Abgeordneter zu entlassen hat. Die stärker also die Wahlbeteiligung ist, desto höher steigt die Zahl der Abgeordneten. Sie betrug im letzten Reichstag 472 und steht jetzt im neuen Reichstag auf 493. Die Frage ist schon finanziell wegen der Auswandsentschädigung von Bedeutung. Die Reichsregierung hatte bereits zur Vorlage an den vorliegenden Reichstag eine Wahlrechtsänderung vorbereitet, nach der wieder eine sehr hohe Zahl der Abgeordnetenzahl vorgesehen war und zwar 599. Diese Zahl war errechnet auf der Grundlage einer etwa auf 90 Prozent zu bemessenden Wahlbeteiligung unter der Voraussetzung, dass auf etwa 75 oder 80 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen sollte. Diese Vorlage ist infolge der Auflösung des Reichstages nicht mehr zur Erledigung gekommen, es ist aber anzunehmen, dass der neue Reichstag diese Frage in Angriff nimmt und die Zahl der Abgeordneten so beschränkt, wie es dem wirklichen Bedürfnis volllauf genügen dürfte.

Wo sind die völkischen Stimmen geblieben?

Die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung hat über eine Million Stimmen verloren. Die Deutschen Nationalen zusammen mit dem Landbund, der diesmal in erheblich weniger Wahlkreisen Sonderlisten aufgestellt hatte, haben einen Zufluss von 200 000 Stimmen erhalten. Wo ist der Rest geblieben? Ganz genau lassen sich die Verschiebungen der Stimmen natürlich überhaupt nicht ausrechnen, und es kann auch der Zugang zu den Deutschen Nationalen zum Teil aus der Mitte hergekommen sein. Auffallend ist es aber doch, dass die Sozialdemokraten über den Verlust der Kommunen hinaus etwa 700 000 Stimmen mehr erhalten haben, also gerade so viel, wie von dem Millionenverlust der Völkischen noch zu verrechnen wären. Dass man auch annehmen darf, dass der Sozialdemokratie durch die gegenwärtige Wirtschaftslage manche Wähler aus der Mitte zugeschlagen worden sind, so läuft sich doch die Vermutung nicht von der Hand weisen, dass diese Hundertausende direkt von den Nationalsozialisten zu den Sozialisten über- und zurückgewandt sind. Das dürften die Arbeiterkreise sein, welche die Nationalsozialisten nicht ihre völkische Einheit, sondern durch ihre zwar sehr verworrene aber höchst radikale Stellungnahme in den sozialen Fragen herübergezogen hatten. Sie werden sich nun, enttäuscht durch die praktische Bedeutungslosigkeit der Nationalsozialisten, wieder nach links gewandt haben. Es ist das ein neuer Beweis dafür, wie wenig eine so radikale Partei, selbst wenn sie auf der äußersten Rechten steht, für sich den Raum in Anspruch nehmen kann, größere Massen gesetzt und für die nationale Sache befiehlt zu haben. Überhaupt haben ja die sozialen Fragen in diesem Wahlkampf eine mindestens so große Rolle gespielt wie die nationalen, so dass all die Rechnungen über die Zunahme von Schwarzrot-gold einen großen Haken haben.

Um die dritte Steuernotverordnung.

Berlin. Als bald nach Bekanntigung der Dritten Steuernotverordnung hat das Reichsgericht ihre Rechtsgültigkeit eingehend geprüft und ausdrücklich festgestellt. Trotzdem ist die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielfach als ungültig bezeichnet worden; mehrfach sind Gerichte über die Entscheidung des Reichsgerichts hinweggegangen und einzelne Mitglieder des höchsten Gerichtshofs selbst haben sich für ihre Person im Gegensatz zu der Auffassung des Reichsgerichts gestellt. Hierdurch sind in weiten Kreisen des Volkes Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Aufwertungsnotverordnungen wachgerufen. Nur kommt, dass in neuerer Zeit das Reichsgericht und das Kammergericht für einzelne Durchführungsbestimmungen, die zum Teil in un trennbarer Zusammenhang mit den Vorschriften der Dritten Steuernotverordnung stehen, in der Erhöhung des § 84 dieser Verordnung keine ausreichende Rechtsgrundlage erblickt haben. Damit ist auf dem weiten Gebiete der Aufwertung eine Unstetigkeit in der Beurteilung von Rechten und Pflichten eingetreten, die die Grundlage des Kredits bedroht und damit eine ernste Gefahr für die Gesamtirtschaft, insbesondere die Erhaltung der Steuerkraft und der Währungshaft. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung, ohne die der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nicht möglich ist, sind bedroht.

Der Reichspräsident hat sich daher auf Vorschlag der Reichsregierung entschlossen, die Vorschriften der 3. Steuernotverordnung und der Durchführungsverordnungen in eine gemäß Art. 48 der Reichsverfassung erlassene Reichsverordnung zu übernehmen. Damit ist bis zu der bevorstehenden Regelung der Aufwertung im Wege der Gesetzgebung ein gesicherter Rechtsaufstand geschaffen. In Verbindung hiermit sind die Ausführungsrechte der Dritten Steuernotverordnung und ihre Durchführungsbestimmungen bis zum 31. März 1925 verlängert worden.

Bundespräsident Dr. Hahnlich wiedergewählt.

Wi en. Die Bundesversammlung, bestehend aus dem Bundesrat und dem Nationalrat, hat gestern den Bundespräsidenten Dr. Michael Hahnlich wiedergewählt.

Eröffnung des englischen Parlaments

London. An der feierlichen Eröffnung des Parlaments in Gegenwart des Königs und der Königin nahmen zahlreiche Edelleute mit ihren Frauen, die ihre Kronen trugen, teil. Das diplomatische Corps und viele andere ausländische Gäste mit ihren Frauen waren anwesend. Nach Beendigung der Zeremonie begab sich der König und die Königin zum Buckinghampalast zurück.

Nachdem traten beide Häuser zu einer Sitzung zusammen. Im Unterhaus wurde der Vorschlag einer Volksrechteklärung an den König eingebracht. Die Debatte darüber wurde sofort angenommen und war das Haus während der nächsten Tage beschäftigen. Wie üblich äußerte sich dazu der Führer der Opposition als erster. Es folgten Anträge von Lord Georges und den Ministerpräsidenten.

Macdonald sprach seine Meinung aus über die Teilnahme des Außenministers Chamberlain an der Völkerbundtagung in Rom und er betonte, dass es für die wirkliche Einheit von großer Wichtigkeit sei, ihr Interesse für den Völkerbund zu bezeugen. Die Frage des Generalsprotolls berücksichtigend meinte Macdonald, dass die Beziehungen mit den Dominions nicht zu weit hinweggehoben werden sollten, da sie eine Verzögerung der Abfertigungs konferenz verursachen könnten. Er hoffe, dass man nicht wieder zum Sohn der Bündnis zwischen Staaten zu rückkehren möge, wie das vor dem Kriege der Fall war. Ein deartiges System könnte nie den Frieden und die internationale Zusammenarbeit gewährleisten. Die Art der Be handlung der russischen Frage in der Thronrede bezeichnet Macdonald als sehr milde im Gegensatz zu den von seinen politischen Gegnern während der Wahlkampf über diese Frage gemachten Äußerungen. Die Lösung der englisch russischen Verträge unterwarf Macdonald einer energischen Kritik. Dann meinte der Redner, dass er nicht verkehrt, wie die Regierung ihrer Politik Würde verleihen könne über Einschaltung der Lebensmittelwirtschaft. Am Schluss seiner Ansprache erklärte Macdonald, dass Land habe bereits über die Tarifpolitik sein Urteil gefällt.

Die englische Thronrede.

London. In der Thronrede des Königs heißt es: „a. Das britische Volk verlangt für die Exhumierung des Bruders Söhne, die die Achtung für die britischen Lebensmittel nicht schädigt. Die Prüfung des mit den Dominions auf selegenden Sicherheitsprotolls hat begonnen. Die Regierung wünscht keine Unterbrechung des normalen Handelsverkehrs mit Russland und erklärt, dass das Handelsabkommen von 1921 zur Förderung des gegenseitigen Handelsverkehrs Anwendung finden werde. Die Regierung erüttelt weiter die Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland. Der Prinz von Wales wird im kommenden Jahre Südafrika und Argentinien besuchen. Der Flottenstützpunkt Singapur soll ausgebaut werden. Dem Parlament werden Gelehrte vorschläge unterbreitet werden zur Ausdehnung der Vorzugszölle auf die Produkte der Dominions. Auch der Gelehrte ist die Sicherung der Beschäftigung in den Industrien, die nach fortwährender Prüfung einer solchen Ausnahmbehandlung bedürfen. Die Thronrede zeichnet die Grundlinien einer energischen Politik zur Führung der Arbeitslosenfrage sowie zur Behebung der Wohnungswirtschaft und der Tentering.“

Pressestimmen zu dem Inhalt der englischen Thronrede.

London. (Bundespr.) Die liberale Presse übt ihrerseits Kritik an dem in der Thronrede enthaltenen Programm der konservativen Regierung. Im Daily Chronicle heißt es: „In der inneren Politik habe die Regierung überhaupt kein Programm. Was die auswärtige Politik betrifft, so möchte man fragen, ob Großbritannien ewig fortfahren werde, die Schulden anderer zu bezahlen und auf die ihm selbst geschuldeten Gelder keinen Anspruch zu erheben. Die Auseinandersetzung einer Verstärkung der deutschen Konkurrenz jeden vielleicht nicht einmal so groß, aber England würde seine Hand frei haben. Daily News findet es grotesk-komisch, dass gleichzeitig mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit größerer Sozialaufgaben der Plan der Errichtung eines Marinestützpunktes in Singapur angekündigt werde. Daily Herald berechnet die Sicherheit der neuen Regierung als eine wesentlich negative. Sicherheit zum Kriege und Frieden zum Frieden sei das Banne, unter dem England dienen solle. Daily Telegraph schreibt, die getroffenen Nebenheiten gerecht, dass der Inhalt der Thronrede der Regierung eine sehr schwere Stellung gebe. Ein klares Programm notwendiger nationaler Arbeiten sei vorgelegt worden. Morning Post erklärt, die Thronrede sei besonders dadurch bemerkenswert, dass sie eine durchaus klare und deutliche Darstellung des Standes der inneren und äußeren Angelegenheiten enthalte. Vorschläge zur Behandlung der nationalen Interessen bringe. In der Times steht, die konservative Regierung könne auf eine verhältnismäßig lange Amtszeit rechnen.“

Das neue mexikanische Kabinett.

Mexiko. (Bundespr.) Der neue Präsident Calles hat sein Kabinett gebildet. Die auswärtigen Angelegenheiten hat Aaron Saenz und das Säkular Alberto Vani übernommen. Industrie, Handel und Arbeit der Deputierten Morones, der Führer der Arbeiterpartei, der bei der kürzlich gewählten Säkularität in der Kammer verwandet wurde. Der Präsident leistete in Gegenwart einer Menschenmenge von 25000 Personen den Eid.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

(Nichtöffentlicher Bericht)

In der gestern abend von 8.20 Uhr in der Halle der Oberrealschule stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten waren 27 Mitglieder des Kollegiums anwesend. Um Ratssitz hattet Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider und Herr Stadtrat Dr. Schröter Platz eingenommen. Der Rednerraum war gut besetzt. Die Sitzung leitete Herr Stadtrat Günther.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von der sozialdemokratischen Fraktion beantragt, Punkt 8 der Tagesordnung, Gewährung von Geschenken an Beamte bei Dienstjubiläen betreut, in die nichtöffentliche Sitzung zu überweisen. Dem Antrage wurde stattgegeben.

Die Rechnungen der Fürsorgekasse, der Schulsoziale und des Verlosungsbüros für 1922/23

wurden ohne Ausprache insgesamt richtiggeprochen.

Bewilligung von Mitteln für Bauarbeiten im Schlachthof.

In der öffentlichen Stadtverordnetensitzung vom 9. September d. J. war befürchtet vom Kollegium einstimmig abgeschlossen worden, im städtischen Schlachthof eine neue Rüstionlage errichten zu lassen. Es hat sich herausgestellt, daß sich nunmehr noch einige bauliche Umänderungen nötig machen. Es möchten die Rüstionale erweitert werden und vor allem sollte eine in hygienischer und sanitärer Hinsicht einwandfrei Wirtschaftsfläche angebracht werden. Für diese Einrichtungen ist ein weiterer Betrag von insgesamt 20 000 Mark erforderlich. Der Schlachthofsanschluß hat das Projekt einstimmig aufzugeben und beschlossen, vorschlagen, die benötigte Summe zu bewilligen. Der Rat ist diesem Beschuß einstimmig beigetreten. Eine Anfrage des Herrn Stadtr. Mende (Bürgerl.), welchem Kontos die 20 000 Mark zugeschrieben werden sollen, beantwortete Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider dahingehend, daß der Betrag vorläufig ebenfalls der Creditanstalt der städtischen Gemeinden als kurzfristige Anleihe entnommen werden soll, sodass die bereits bestehende Anleihe um 20 000 Mark erhöht würde. Eine Zulage hierzu sei erlost. Die Summe werde später aus den laufenden Betriebsmitteln des Schlachthofs gedekt werden. — Die Vorlage wurde sodann vom Kollegium einstimmig angenommen und damit die benötigte Summe bewilligt.

Begabung von Überstunden an städtische Beamte.

In einer Eingabe bat der Personalausschuß der Rödt. Beamten gebeten, die außergewöhnlichen Arbeiten, die außerhalb der regulären Dienstzeit von einzelnen Beamten ausgeführt werden müssen, nach besonderen Sätzen zu vergütung. Dies sollte sich insonderheit auf die Tätigkeit der Protokollanten in den eingeschlossenen Büros beziehen, soweit dies außerhalb der festgelegten Beamtendienstzeit taten, beziehen. Es ist vorgeschlagen worden, die Überstunden der Beamten, die bei besonderen Anlässen auf Anordnung geleistet werden, mit je 1.25 M. zu vergüten. Die Protokollanten sollen für ihre Tätigkeit außerhalb der regulären Dienstzeit für eine Sitzung bis zu einer Stunde Dauer 1.25 Mark erhalten, bei längerer Tätigkeit einen Betrag von insgesamt 2.50 M. Sowohl der Personalausschuß als auch der Rat haben sich mit dieser Angelegenheit befasst. Der Rat hat hierzu beschlossen, den Wünschen des Personalausschusses zu entsprechen; er hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die Dienstbereitschaft der Polizeibeamten nicht als Überstunden bezeichnet werden möchten und hat zu dieser Frage vorgeschlagen, die leichtere Angelegenheit zwecks Prüfung nochmals an den Personalausschuß zurückzubewiesen. Herr Stadtr. Adler (Bürgerl.) gab die Stellungnahme der bürgerlichen Fraktion bekannt und wies auf die bestehenden ministeriellen Bestimmungen hin, welche die Sonderbezahlung für Überstunden der Beamten ablehnen. Man müsse sich aber selbstverständlich auf den Standpunkt stellen, daß da doch fast immer ein und dieselben Beamten, beispielsweise die Protokollanten, für zu leistende Überstunden in Frage kämen, man diesen Beamten nicht zumuten könne, die Arbeitszeit unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Da jedoch Einzelheiten noch zu klären seien, empfiehle es sich, die gesamte Angelegenheit heute zu vertagen und sie nochmals dem Personalausschuß zu unterbreiten. Die Fraktion beantragte deshalb, die Ratsvorlage zunächst abzulehnen. — Über den Beratungsantrag entspann sich eine längere Ausprache. Herr Stadtr. Beyer (Soz.) führte aus, daß eine Vertagung der Angelegenheit sicherlich zu Unzuträglichkeiten führen werde. Es müsse unbedingt verhindert werden, eine Regelung der Frage zu schaffen. Er bat, der Ratsvorlage zuzustimmen. Auch Herr Stadtr. Horn (Soz.) wandte sich gegen den Beratungsantrag. Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider begründete die Stellungnahme des Rates und erklärte, daß der Rat bei seiner Entwickelung im Einvernehmen mit dem Personalausschuß gehandelt habe. Grundsätzlich habe ja die Regierung schon länger auf dem Standpunkt, Überstunden der Beamten nicht besonders zu vergüten. Man müsse aber zunehmen, daß einzelnen bestimmten Beamten wohl nicht zugemutet werden könne, ihre außerordentliche Zeit für außergewöhnliche Arbeiten ohne besondere Vergütung zu opfern. Er empfahl, dem Wunsche der Beamten zu entsprechen. Herr Stadtr. Adler (Bürgerl.) betonte nochmals, daß auch seine Fraktion selbstverständlich bereit sei, die Sondervergütungen zu erwähnen, nur sei es begreiflich, daß der gesamte Beamtenkörper an der Angelegenheit interessiert sei und deshalb sei es erforderlich, daß die Frage nochmals eingehend vom Personalausschuß durchberaten werde. Herr Stadtr. Beyer (Soz.) entgegnete hierzu, daß durch den Ratsbeschuß die Angelegenheit doch gellässt sei. Die Frage der Dienstbereitschaft der Polizei solle ja vom Personalausschuß nochmals eingehend erwogen werden. Herr Stadtr. Glauchau (Bürgerl.) erklärte ebenfalls, daß auch die Fraktion die Sonderbezahlung bewillige, nur bestrebe man darauf, daß die Frage konsequent behandelt werde. Er empfahl, dem Beratungsantrag zuzustimmen. Die Angelegenheit würde dringlich zu behandeln sein und schnellstens geregelt werden, sodass den beteiligten Beamten die Verträge noch vor Weihnachten ausgezahlt werden könnten. Nachdem noch Herr Stadtr. Willkomm (Soz.) für Annahme der Ratsvorlage gesprochen und Herr Stadtr. Meldhorn (Soz.) auf die Wünsche, aber auch auf die Rechte der Beamten hingewiesen hatte, wurde die Ausprache beendet und die Abstimmung vorbereitet. Der Beratungsantrag wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt, hingegen die Ratsvorlage mit Stimmenmehrheit der Linken angenommen.

Amtstelle eines Betriebsassistenten für die Gas- und Wasserwerke.

Der Vorsteher der städtischen Gas- und Wasserwerke, Herr Direktor Junge, bat sich an den Betriebsausschuß gewendet mit der Bitte, ihm eine technische Hilfskraft zur Verfügung zu stellen, da durch den steigenden Betrieb, der auch durch Angliederung des städtischen Betriebsamtes entstanden sei, eine ordnungsgemäße Bewältigung der Arbeiten nicht mehr durchzuführen sei. Der Betriebsausschuß hatte zunächst beschlossen, da es sich hauptsächlich um die Herstellung von Rohrlinien handele, vorschlagen, die Arbeiten von einem bißigen Geometer ausführen zu lassen. Der Rat hat sich jedoch für diesen Vorschlag nicht entschieden können: er hat vielmehr beschlossen, um die Aus-

vorläufig im Dienstverhältnisse eines Angestellten einzustellen und ihn nach Gehaltsklasse VIII zu befördern. Dem Stelleninhaber soll eventuell später eine Beamtenstelle angetragen werden. Der Personalausschuß hat sich mit dem Vorschlag des Rates einverstanden erklärt. Herr Stadtr. Günzler (MVD) batte um Auskunft, warum die genannte Stelle in Gehaltsklasse VIII eingerichtet werde. Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider wies zur Erklärung darauf hin, der Rat habe dies für nötig erachtet, damit man die Sicherung habe, eine wirklich tüchtige und brauchbare Arbeitskraft zu erhalten. Man habe die Frage dahin zu entscheiden, ob der betr. Beamte eventuell den Direktor vertreten könne. Es müsse bei Besetzung der Stelle die Qualifikation als geprüfter Ingenieur vorausgesetzt werden, damit allen Anforderungen, die der Betriebsausschuß an den Beamten stellt, entsprochen werden könne. Auch die gleichen Missionsstellen im städtischen Bauamt seien in dieselbe Gehaltsklasse eingestuft. Herr Stadtr. Horn (Soz.) empfahl, dem Einschließenden nicht eine spätere Beamtenstelle zu verordnen, sondern — der aufstellenden Leistungen — in Aussicht zu stellen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider erwiderte, daß die Anstellung in diesem Sinne erfolgen werde. — Die Ratsvorlage, der auch der Betriebsausschuß angestimmt hat, wurde vom Kollegium einstimmig angenommen.

Erwerbung der Mitgliedschaft beim Verein „Vandaufenthalt für Stadtinder“.

Vom Verein „Vandaufenthalt für Stadtinder“ ist ein längeres Schreiben an das städtische Wohlfahrtsamt gerichtet worden, in dem die Besterebungen und Rieke des Vereins und die mannigfaltigen Vorteile für die Stadt der Gewährung von Vandaufenthalt bedürftiger kleiner Kinder mitgeteilt werden und um Unterstützung durch Beitrag in dem Verein gebeten wird. Der Fürsorgeausschuß hat einstimmig beschlossen, in Vorschlag zu bringen, dem Verein beizutreten und als Jahresbeitrag 100 Mark zu bewilligen. Der Rat ist dem Vorschlag beigetreten und auch das Kollegium erklärte einstimmig sein Einverständnis.

Bekanntmachung über den Verkehr auf den von dem städtischen Kraftverkehr befahrenen Straßen.

Die im Entwurf vorliegende polizeiliche Verordnung, die im Interesse des öffentlichen Verkehrs nötig geworden ist, wurde von Herrn Stadtr. Vorsteher Günther zur Verleihung gebracht. Sie lautet, nachdem einige Abänderungsanträge berücksichtigt worden waren, einstimmige Annahme. Die Verordnung umfaßt 5 Paragraphen, deren hauptsächlichster Inhalt im folgenden wiedergegeben sei:

„Auf allen vom städtischen Kraftverkehr befahrenen Straßen ist strengstens auf schwarzes Rechtshalten aller Fuhrwerke, Fahrräder, Motorräder, geschlossener Motorfahrzeuge, Bieg-, Langholz- und anderer Transporte zu achten; insbesondere sind die Plätze an den Haltestellen des städtischen Kraftverkehrs freizuhalten. Massenlagerungen aller Art (Koblen, Holz, Sand, Baumaterialien etc.) sowie die Räumung der Aborte haben so zu erfolgen, daß damit weder die Fahrstraße noch die Haltestellen des Kraftverkehrs beeinträchtigt werden, noch für den Fußgänger das Ausweichen unmöglich gemacht wird. Nichtloses Stehenlassen von Fuhrwerken aller Art oder Wieg in der Fahrstraße, das Nachahmen der Signale und jede anderweitige Störung oder Gefährdung des Fahrverkehrs ist strengstens verboten. Auf die Signale der städtischen Kraftwagenlinie ist sofort Platz zu machen, so daß der Kraftverkehr feinerlei Ablenkung oder Behinderung erleidet. Zwiderhandlungen gegen vorstehende Verkehrsordnung werden, sofern sie nicht unter Gelege mit höheren Strafbestimmungen sollen, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark evtl. entsprechend Haft bestraft.“

Bei der Bestimmung in der Verordnung, daß auf die Signale der städtischen Kraftwagenlinie sofort Platz zu machen ist, wie Herr Stadtr. Horn (Soz.) darauf hin, daß es erwünscht sei, Huben zu beschaffen, deren Klang von anderen Signalen zu unterscheiden sei, damit ein Nachahmen der Signale ausgeschlossen sei. Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte hierzu, daß die Bestimmung in die Verordnung hineingebracht sei in der Vorausicht, daß tatsächlich Huben beschafft werden sollen, deren Klang von den übrigen Signalen unterscheidet. Herr Stadtr. Glauchau (Bürgerl.) regte noch an, daß die Verordnung doch auch für die städtischen Kraftwagen Geltung habe und von diesen strengstens eingehalten werden müsse.

Geschäftsverteilung beim Stadtrat.

Der Rat hat beschlossen, dem Stadtverordneten-Kollegium vorzuschlagen, zu vergleichen, in der jetzt gültigen Geschäftsverteilung des Rates, die zunächst nur bis Ende des laufenden Kalenderjahrs Gültigkeit hat, eine Änderung nicht vorzunehmen. Das Kollegium entsprach dem Ratsvorschlag mit der Zustimmung, eine Änderung vorläufig nicht vorzunehmen.

Schreiben der Vereinigten Militärvereine, die Errichtung eines Ehrenmales betreibt.

In der öffentlichen Stadtverordnetensitzung vom 11. November d. J. batte man sich bekanntlich mit einem Schreiben der bislang militärischen Vereine beschäftigt, in welchem die städtischen Körperschaften gebeten worden waren, zum Zwecke der Errichtung eines würdigen steinernen Ehrenmales für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unserer Stadt einen geeigneten Platz zur Verlegung zu heilen und des Weiteren um eventuelle städtische Mitwirkung gebeten wurde. Hierzu war gegen die Stimmen der Bürgerlichen ein Antrag der Linken angenommen worden, der u. a. besagt, daß zum Gedächtnis der Gefallenen ein Haus der Jugend zu errichten in, in dem Jugendheim, Jugendherberge, Jugendclub unterzubringen sind. Die Militärvereine sind eingeladen, sich an diesem Werke zu beteiligen. — Zu diesem Beschuß haben sich nunmehr die Vereinigten Militärvereine geäußert und dem Rat mitgeteilt, daß sie von der Stellungnahme des Stadtverordneten-Kollegiums Kenntnis genommen haben und haben gleichzeitig mitgeteilt, daß sie, wie gewiß auch viele Einwohner der Stadt, diesen Beschuß tiefschädigend fänden. Dem Vorschlag, als Erstes ein „Haus der Jugend“ zu schaffen, könnten die Militärvereine nicht beipflichten. Sie ließen nach reiflicher Erwägung auch heute noch die Meinung, daß nur mit der Schaffung eines der Stadt zur Ehre gereichenden Denkmals die Erinnerung an die gefallenen Söhne und Väter im Volke lebendig erhalten und die ihnen gebührende Dankbarkeit in stolzvoller und würdiger Weise zum Ausdruck gebracht werden könnte. Die von den Militärvereinen geforderte finanzielle Beteiligung am geplanten Jugendheim müsse abgelehnt werden, da schwerwiegende Bedenken hierzu hielten geben. — Der Rat hat deshalb, von dem Schreiben Kenntnis zu nehmen und es dem Stadtverordneten-Kollegium zu übergeben. Das Kollegium nahm von dem Schreiben ebenfalls Kenntnis.

Es gelangte im Anschluß hieran eine Eingabe der Kriegsgruppe Vielfa der Kriegsbeschädigten und Kriegsgehinterbliebenen zur Verleihung. In dem Schreiben geben die Einhaber ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Angelegenheit nochmals zur Beratung steht und empfahlen, allerdings in solider Voraussetzung des Inhalts, das Schreiben abzulehnen. Des Weiteren wird in der Eingabe um Unterstützung der Ortsgruppenmitglieder und insonderheit ihrer Kinder aus städtischen Witten gebeten. Das Schreiben soll dem Finanzausschuß übergeben werden.

Schreiben des Elternrates der Oberrealschule.

Der Elternrat hat in einem ausführlichen Schreiben auf die unübliche räumliche Beschränktheit des Oberrealschulgebäudes hingewiesen und insonderheit auch auf das Nichtvorhandensein einer eigenen Turnhalle aufmerksam gemacht. In dem Schreiben, dem ein eventuell zu vermöndende Bauplan beigelegt worden ist, werden verschiedene Vorschläge gegeben, um deren möglichste Verifikation zu ermöglichen. Nach Verlesen der Eingabe äußerte sich Herr Stadtr. Günzler (MVD) hierzu und betonte, daß man das dringende Bedürfnis einer baulichen Erweiterung ohne weiteres anerkennen müsse und daß vor allem in Nähe zu mögliche Annehmungen zunächst dem aufständigen Ausschuß überwiesen werden möchte.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider führte zu der Eingabe des Elternrates u. a. aus, daß diese für den Rat Gelegenheit gewesen sei, die Angelegenheit dem städtischen Bauamt zu überweisen. Der eingerichtete Bau-Entwurf weist in seinen Dispositionen mehrfache Mängel auf, insbesondere sich deshalb verlaßt gelesen, einen neuen Entwurf anzustellen, der in der nächsten Sitzung des Grundstück- und Bauausschusses vorzulegen werden würde. Auch er (Medner) sei der Überzeugung, daß die Errichtung einer weiteren Turnhalle die dringlichste Angelegenheit sei und es sei auch anzuerkennen, daß die Regelung der allgemeinen Raumfrage in den Schulgebäuden eine Notwendigkeit sei, denn auch die miklichen Raumverhältnisse in den Schulen müßten möglichst behoben werden. Beider Schelte so manch dringende Verbesserung an der Kostenfront. Das Bauprojekt der Oberrealschule würde nach den aufgestellten Erwartungen insgesamt etwa 470 000 M. Kosten verursachen. Eine Summe, die natürlich nur auf dem Unbeherrschbarkeitszuweisung verlust werden müsse. Eine derartig hohe Anleihe zu bekommen, sei aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich.

Die Vorlage wurde an den zuständigen Ausschuß überwiesen.

Kaufvertrag Gelbhaar-Witte betreibt.

Aur späteren Durchführung einer dadurch projektierten Straße wird beantragt, einen im Flurbuch unter Nr. 429 für den Stadtteil Groba verzeichneten, in der Nähe der geplanten Straße gelegenen Landstreifen zwecks eventuellen Austauschs läufig zu erwerben. Herr Stadtr. Mende (Bürgerl.) erklärte zu diesem Vorhaben: „Nun schwätz' aber wahrlich drechsel!“ Ein Stück Land, in unabschbarer Zeit vielleicht einmal auf dem Tauschmarkt für den geplanten Straßenbau benötigt werden, wolle man jetzt ankaufen. Die Sachlage zwinge die bürgerliche Fraktion, den Kaufvertrag entschieden abzulehnen. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde schließlich der Vertrag genehmigt.

Verschiedenes.

Herr Stadtr. Meinhner (Soz.) hat in einem Schreiben gebeten, ihn aus Gesundheitsgründen von seinem Amt als Stadtverordneten zu entbinden. Das Kollegium nahm von dem Schreiben Kenntnis und beschloß einstimmig, daß die von Herrn Meinhner angeführte Begründung seines Bittes entspricht den einschlägigen Bestimmungen der Gemeindeordnung entsprechend dem Schluß stattzugeben.

Das Kollegium nahm ferner Kenntnis von einem Schreiben des Rates, in welchem dieser mitteilt, daß auf Beschluss des Stadtverordneten-Kollegiums vom 11. November d. J. an das Arbeitsministerium berichtet werden soll, indem in Sinne der Stadtverordneten angeregt worden sei, daß von einer Errichtung der Gewerbslosen zur Wirtschaftlichkeit füllig absehbar werden möchte, da die Wirtschaftlichkeit durch die Bezahlung der Beiträge zur Gewerbslosenfürsorge, die von den Gewerbslosen vor ihrer Gewerbslosigkeit entrichtet werden müssen, nicht mehr gerechtfertigt scheine, umso mehr, als ja Reich und Staat bis auf weiteres Zuschüsse zur Gewerbslosenfürsorge nicht mehr gewähren.

Herr Stadtr. Horn (Soz.) regte an, zu veranlassen, daß die Dienstbereitschaft der Apotheken, Erste und Bahndrähte an Sonn- und Feiertagen möglichst rechtzeitig in den Zeitungen bekannt gegeben werden möge.

Herr Stadtr. Jürgen (Soz.) brachte zum Ausdruck, daß es erwünscht sei, bei künftigen Wahlen ein amtliches Wahllokal auch im städtischen Krankenhaus zu errichten. — Die Vorschläge wurden zwecks Weitergabe an die zuständigen Stellen in die Niederdruckstätte aufgenommen.

Hiermit erreichte die öffentliche Sitzung gegen 18 Uhr ihr Ende. Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Örtliches und Sächsisches.

Niesa, den 10. Dezember 1924.

* Aus Mitteln des Hilfswerkes der Stadt Riesa ist es möglich, den Kleinrentnern, Sozialrentnern, Erwerbslosen und sonstigen Bedürftigen der Stadt Riesa auch in diesem Jahre eine Weihnachtsspende zukommen zu lassen. Es werden zur Verteilung kommen: an jedem Unterstützungsbehälter 5 Pfund, und an jede Person, die den Haushalt des Unterstützungsbehälters teilt und von ihm zu unterhalten ist, weitere 3 Pfund Weizenmehl, ferner je 1 Pfund Margarine, 1 Pfund Rüdeln, 1 Pfund Butter, 1 Pfund Seife. Außerdem erhält jeder selbständige Haushalt $\frac{1}{4}$ Raummeter Brennholz. Es ist auch noch geplant, jedem Unterstützungsbehälter noch etwas Fleisch zu geben. Die Abgabe aller dieser Sachen erfolgt selbstverständlich unentgeltlich. Es soll dadurch erreicht werden, daß die Empfänger wenigstens während des Weihnachtsfestes einmal das graue Gespenst der Sorge vergessen können. Wer sich noch an dieser Weihnachtsspende beteiligen und dazu beitragen will, darf die zur Anschaffung der oben angeführten Sachen nötigen Geldmittel zusammenkommen, wolle recht bald seine Spenden an das städtische Hilfswerk — städtisches Wohlfahrtsamt — abführen. Es wäre erwünscht, daß jeder, der halbwegs dazu in der Lage ist, zu dieser Spende beitragen.

* Auf das einmalige Gastspiel des erfolgreichsten Ostseeburg-Darstellers Anton Wieland-Wiesbaden, welches heute abend 8 Uhr pünktlich im Oberterrassesaal stattfindet, sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Das Interesse für diesen seltenen Abend scheint ein sehr großes zu sein. Es ist ein ausverkauftes Haus zu erwarten, darum ist pünktliches Erscheinen sehr zu empfehlen.

* „Hello“, das Farmermädchen, Operette in 3 Akten, aufgeführt vom Modernen Theater, Dir. A. Lortz, Dresden. Endlich wieder mal eine Operette, die noch nicht über die Höpferbüchse gegangen war, und zwar eine gute, die sich leben und hören lassen kann, sowohl in Bezug auf die Musik, als auch auf die Handlung, wenn letztere auch manchmal recht „wildwackig“ aussieht.

Musikalisch und gelanologisch stand die nehrige Aufführung auf höchsterwertiger Höhe. Auch das Spiel der Darsteller ließ keinen Wunsch offen, waren doch die besten Kräfte am Werke. Frisch und munter lang und tanzte die „Ursula“ wieder über die Bühne und die Trägerin der Titelrolle (Lili Stegmann) bot eine prächtige Leistung. Nicht zu vergessen das Trio Troll - Blaue - Blaaten - Schreiber und den „Tanzemelker“ Wandler, der die lustigen Tänze eingeflochten hatte. Der Spieß der Operette, den Verführern einen angenehmen Abend zu bereiten, wurde voll erreicht, was auch der starke Beifall bewies. Leider war das Haus nicht in dem Maße besucht, wie man es sich hätte für diese gute Aufführung wünschen müssen. Vielleicht liegt es daran, daß man, wie uns scheint, in leichter Zeit die nötige Reklame verblümte, vielleicht aber auch daran, daß die Direktion zu lange zögert, etwas wirklich Neues nach Hause zu bringen - es gibt viele neuere Operetten, die hier noch nicht aufgeführt wurden.

— Ein Kaninchen einfaßt an. In der Nacht zum 6. d. M. ist auf der bislang Bismarckstraße ein Kaninchen eingefangen worden, das frei umherläuft. Der Eigentümer kann sich in der bissigen Weißseimwache melden.

— Weihnachtsmärchen aufführung. Auch in diesem Jahr wird man in viele Gelegenheit haben, eins der schönsten Werke der deutschen Weihnachtsmärchenliteratur aufzuführen zu sehen. Der M.S.B. „Orpheus“ hat sich dankenswerter Weise entschlossen, das große fünfaktige Ausstattungsmärchenpiel „Hansel und Gretel“ und „Weihnachtsszene“ von Georg Mellek in mehreren Vorstellungen vor die Öffentlichkeit zu bringen. Für die umfassende Spielgestaltung und die Neugenerationen wurde wieder Herr Lehrer Johannes Schneider genommen, der vor der Aufführung des prächtigen Weihnachtsmärchens „König Winkel“ im vorigen Jahre noch in besser und dankbarer Erinnerung stehen durfte. Da nun neben mehreren Angehörigen des „Orpheus“ auch die bewährten Mitarbeiter und Darsteller der vorjährigen Weihnachtsaufführung zum größten Teil zur Verfügung stehen, ist wieder etwas ganz Vorzügliches zu erwarten, dessen Besuch bei den in unbedruckt der hohen Unstufen wirklich ganz niedrigen Eintrittspreisen alle Eltern ihren Kindern als Weihnachtsspaß ermöglichen sollten. Die Müllbestellung wird natürlich das bestens bewährte „Orpheusorchester“ unter Leitung seines Führers, Obermeistermeister a. D. A. Dümmler, selbst ausführen. Als Neubau gegenüber dem Vorjahr gibt es diesesmal neben vielen farbenfroh schimmernden, ganz reizenden Balletts auch Solotänze, ausgeführt von Art. G. Weßner, Ballettmelllerin, Chemnitz, zu sehen. Der Gipelpunkt des Konzerts dürfte die in dem kleinen Alt eingelegte bekannte Himmelsleiter „Kinderwochtparade“ werden, die von Herrn Joh. Schneider als Neugeneration versetzt und einstudiert wurde. Das Werk selbst bietet in allen Alters einen förmlichen, echt kindlichen Humor und einen feinen dramatischen Aufbau, sodass der Reiz des Märchens seinen Kindern zu einem lebhaften Erlebnis werden muß. Über auch Erwachsene, die mit ihren Kleinen fühlen, finden im Kindermärchenlande doch irgend ein scheinbar längst verastetes Blümlein reiner Freude in eigenen frohen Kinderjahren wieder und erleben eine von den Sorgen des Alltags freie, glückliche Stunde der Erinnerung an manches Weihnachtstraum aus der Jugendzeit. (Siehe Anzeigentil und Platatz.)

— Regelung des Postdienstes während der Weihnachts- und Neujahrszeit 1924/25. 1. Sonntag, den 21. Dezember: Schalterdienst wie Sonntags, gewöhnliche Briefe und Päckchen werden abgestellt. — 2. Donnerstag, den 25. Dezember: Schalterdienst wie Sonntags, gewöhnliche Briefe und Päckchen werden abgestellt, Geldzustellung ruht. — 3. Freitag, den 26. Dezember: Schalterdienst wie Sonntags, Zustellung von gewöhnlichen Briefen, Geldsendungen und Päckchen ruht. — 4. Donnerstag, den 1. Januar 1925: Schalterdienst wie Sonntags, Briefzustellung wie werktags, Geld- und Päckchenzustellung ruht.

— Eine Denkschrift über die sächsische Volkschule. Gestern vormittag fand im Sitzungssaal des Ministeriums für Volksbildung eine Pressekonferenz statt, in der der Kultusminister Dr. Kaiser Mitteilungen machte über eine vom Ministerium herausgegebene Denkschrift über die sächsische Volkschule nach den von den Bezirkschulräten und den höheren Schulen im Jahre 1924 erstatteten Berichten. Der Minister sprach über die Erfahrungen mit den Osteren 1923 in den untersten Klassen der höheren Lehranstalten aufgenommenen Schüler, berührte die wichtigsten Ergebnisse der eingegangenen Berichte und ging vor allem auf die Mängel und ihre Ursachen sowie auf die Wege ein, die zur Abhilfe von der obersten Schulbehörde in Aussicht genommen seien. Diese bestehen, soweit die Finanzlage des Landes irgendwie gestalten würde, in folgendem: Erhöhung der Zahl der Unterrichtsstunden, Verminderung der Klassenzahlen, Einrichtung von Arbeitsstunden auf Kosten des Staates, Einrichtung von Nachhilfe- oder Hilfsschulklassen. Sonderbehandlung besonders Fürsorge bedürftiger und schwer erziehbare Kinder, Einteilung der allgemeinen Volkschule nach Begabung und Leistungsfähigkeit, Befestigung von Lehrstunden, Herabsetzung der Pflichtstunden, erhöhte Fürsorge für Kinder unvermögender Eltern, Bereitstellung erhöhter Mittel für unvermögende Schulbeamte, Förderung von Maßnahmen, die die Auswirkung der allgemeinen Volksnot auf die Jugend zu lindern und zu beheben geeignet sind. (Wir werden über die Ausführungen des Kultusministers noch ausführlicher berichten). — Dieser Denkschrift wird in absehbarer Zeit noch eine zweite folgen, die schon für die nächsten Aufnahmeverhältnisse bei dem starken Andrang zu den höheren Schulen in Geltung treten soll. Die Prüfung würde so zu gestalten sein, dass die Auswahl eine sorgfältigere sei, als bisher. Ein Kernstück dieser Denkschrift über die höheren Schulen würde die Frage der Vorbildung der höheren Lehrer einnehmen.

— Aus dem Landtag. Der Haushaltsausschuss B des sächsischen Landtags behandelte in seiner Dienstagssitzung eine Regierungsvorlage, den Personalaus- und Bevollmächtigungsplan der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1924 betreffend, desgleichen einen Gesetzentwurf über die Aufzehrung der Gültigkeitszeit der Gebäudeabteilung der Landesbrandversicherungsanstalt. Beide Vorlagen wurde unverändert zugestimmt. Die Geschäftsbücher der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1921 und 1922, die wegen der überholten Tabellen nicht im Druck erschienen sind, wurden genehmigt.

— Zur Biersteuererhöhung. Dem Verbande der Fahrgärtnergroßhändler Sachsen wurde vom sächsischen Wirtschaftsministerium mitgeteilt, daß zurzeit keine bestimmten Pläne für eine Erhöhung der Biersteuer vorliegen.

— Oberschlesier-Tag. Die vereinigten Verbände heimatreicher Oberschlesier in Sachsen halten ihre 2. Tagung am 1. und 2. Juni 1925 in Röhrsdorf ab.

— Die Handelskammer Dresden hat in einem Bericht an die Handelskammer Bautzen als den Vorort der sächsischen Handelskammern darauf hingewiesen, daß es wünschenswert erscheine, daß die Gemeinden von Zeit zu Zeit die Möglichkeit einer in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit liegenden Aufwertung der Kommunalanleihen nachprüfen. In einem weiteren Bericht werden die schädlichen Folgen der Kapitalverleihsteuer bezeichnet und eine gemeinsame Einsicht der jährlichen

Handelskammern wegen Beilettung dieser Steuern angezeigt. In einem Bericht an das Landesfinanzamt Dresden wurde befürwortet, daß bei Verarbeitung von Buletten die Bulettensteuer und anderen chemischen Erzeugnissen der Erlös der Bulettensteuer erwogen werde.

— Über Verteilung der Bezirksanteile an der Einkommen- und der Gewerbesteuer. Die „Sächs. Staatszeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des sächsischen Finanzministeriums über die 11. Verteilung des Bezirksanteils an der Einkommensteuer und 8. Verteilung des Bezirksanteils an der Gewerbesteuer.

— Förderung des sächsischen Weinbaus. Bei der Errichtung der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Billnitz konnte zunächst nur ein kleiner Versuchs- und Lehrgarten eingerichtet werden. Inzwischen ist das Bedürfnis nach weiteren Flächen immer dringlicher geworden. Es ist beschlossen, im früheren Weinbergelande zu Billnitz eine etwa 1,25 Hektar große Fläche für Gemüse, Obst und Weinbau einzurichten. Daburch soll vor allem Gelegenheit zu praktischem Weinbauunterricht und zu Versuchen geschaffen, sowie eine Beispielwirtschaft angestrebt werden, die die Wiederaufzucht des Weinbaus vorbereitet. Bündschafft werden vom Landtag 16.000 Mark angefordert.

— Postanweisungsverkehr mit Ungarn. Von 1. Dezember an ist der Postanweisungsverkehr mit Ungarn wieder aufgenommen worden. Meistbeitrag für Postanweisungen nach Ungarn 10 Millionen Kronen. Von gleichen Tagen an sind im Verkehr mit Ungarn auch wieder Nachnahmen auf Postpaletten und Postfrachtkästen sowie Gebührenzettel zu Verkaufsstücken und Postfrachtkästen zugelassen. Ferner haben sich vom 1. Dezember an die Gewichtsabgaben für Pakete nach dem Saargebiet infolge Erhöhung des Gebührenanteils für das Saargebiet geändert. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— Aufhebung der Wohnungswirtschaft für mobilierte Zimmer und übergröße Wohnungen in Preußen. Der preußische Wohlfahrtsminister hat dem Staatsrat folgende Verordnung zur Bekanntmachung angeboten: Die Vorchriften des Reichsmietengesetzes und sämtlicher vom Volkswohlfahrtsministerium dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, sowie die Bestimmungen des ersten Abschnittes des Gesetzes über Mietordnung und Mieteinführungsbüro mit Ausnahme der Bestimmungen des Paragraphen 29, ferner die Vorchriften des Wohnungsmangelgesetzes sollen keine Anwendung finden auf mobilierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen. Ebenso soll eine Inanspruchnahme von Teilen einer Wohnung mit der Begründung, daß die Wohnung im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein. Diesen haben sich die Vermieter selbst bereitstellt werden. Die Lösung der Fälligkeit im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übermäßig anzusehen sei, nicht mehr duldsig sein. So weit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergrößer Wohnungen ausgespro

Herren- und Knaben-Bekleidung

für jedes Alter

Knaben-Mäntel	moderne Formen	36 bis	11 M.
Knaben-Pyjaks	das Beliebteste für die Kleineren	28 bis	9 M.
Knaben-Winterjoppen	...	20 bis	7 M.
Knaben-Lodenmäntel	...	24 bis	11 M.
Knabenpelerinen	...	20 bis	10 M.
Knaben-Anzüge	einfache u. vorne	6 bis	6.50 M.
Zünglings-Anzüge	Ausführung	10 bis	16 M.

Herren-Wintermäntel	moderne Stoffe	34 M.
Herren-Wintermäntel	solide Stoffe	43 M.
Herren-Gehrockvaletots	in marone und schwarz	60 M.
Herren-Winterjoppen	einfache u. Sport-Stoffe	13 M.
Herren-Lederjoppen	in schwarz u. braun	80 M.
Herren-Anzüge	beste Qualitäten	130 bis
Herren-Anzüge	moderne, gute, tragfähige Ware	60 M.
Herren-Anzüge	neuste Formen	115 bis
Herren-Anzüge	moderne, gute, tragfähige Ware	19 M.

Smoking-Anzüge ohne und mit Striben-	125 bis	85 M.
Gehrock-Anzüge	120 bis	85 M.
Kutuways und Westen	70 bis	44 M.
Münchner Lodenmäntel (Vogner)	60 bis	24 M.
Kummimäntel enorme Auswahl	60 bis	18 M.
Delmäntel	26 bis	20 M.
Windjacken	imprägniert und Gummi	11 M.
	32 bis	

Überanzüge für Motorradfahrer von 20 M. an. Handschuhe von 24 M. an. Hosen in glatten und gefleierten Stoffen. Tuchhosen in Stoff, Samtcord und Steitcord, auch für Burschen und Knaben. Mantelwesten in Wolle und Seide. Arbeitsfacken in Wollum und Loden, sehr fest. Arbeitshosen und -Westen in allen Stoffarten. Blaue Arbeitanzüge von 7 M. an. Jacken und Hosen, Rennanzüge, Anzüge und Leibchenhosen. Berufskleidung.

Alles in riesiger Auswahl
in Riesa's größtem und ältestem Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

Fernruf 346. Franz Heinze. Hauptstr. 28.



Weihnachts-Märchen.

Männergesangverein

"Derben 6" Riesa.
Sonntag, 21. Dez., nachm. 3 Uhr
und abends 8 Uhr u. Dienstag,
23. Dez., abends 8 Uhr

im Hotel Höpflner
große öffentliche
Weihnachts-Musikführungen.

Hampelmannfritze
u. die Weihnachtstee
exotisches Weihnachtswärmchen
mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Georg Wielke.

Musik: Orphenorchester, Leitung J. Olimmler, Obermusikmeister a. D. Ballett und Solo: Gräulein E. Wehner, Ballettmeisterin, Chemnitz / Konkordier. der Chöre: Walther Lügig / Bühnentechnische Ausgestaltung: Aribur Bindig / Gesamtleitung und Regie: Johannes Schneider.

120 Mittwohnde,
Prächtige farbenfroh umraudete Balletts.
Herrliche Bühnenausstattung.

Preise der Plätze:

Numerierter Saalplatz	1.50 M.
Nichtnumer. " "	1.00 " einschl. Steuer.
Galerie	0.55 "

Vorverkauf bei Buchhändler Blume

und im Schuhhaus Fortuna.
Im Stadtteil Gröba bei Friseur Wünsche
(nur nichtnumerierte Blätter).

Pianos
Harmoniums
Flügel
B. Zeuner, Riesa
Hauptstraße 73.

Neu eingetroffen sind:

Die beliebte grüne Olivenöl-Seife, Niegel 1 M.
Die wunderbare gewebte Kern-Seife, Bild. 80 Pf.
Die gesuchte achteckige Palmöl-Barax-Seife à 25 "
Die preiswerte Chafalla-Buttermilch-Seife à 25 "
Die bekannte Ind. Duft u. Oriental. Blüten-Seife
Glycerin-Seife, matt und transparent
Schampus v. Schwarzbobi, Karolin, Steckenfert
Benzin-Bumstein-Seife, Globus-Metall- u. Silber-
pfeife, Glasperle, Gartener, Wasserentzündungs-
mittel Euter 13, leichte Holzbantofeln (Schiffer-
pantoffeln) wieder am Lager!

Seifengeschäft
F. W. Thomas & Sohn, — Hauptstraße 69 —
Telefon 212
neben Riesaer Bank.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle weiße Bartschentäucher, Herrenhosen,
Herrenunterhosen, Strümpfe und Handschuhe.
Etagengesch. F. Grunert, früher Reinhold
Hauptstr. 28, 2. r., gegenüber Hotel Kronprinz.

Militärverein „Jäger und Schützen“.
Morgen Donnerstag abends 19 Uhr Monats-
versammlung im Vereinstotal. Besprech. wegen des
Weihnachtstages mit Kindern am 3. Feiertag, T. V.

Der Kauf einer Taschenuhr

soll mit Vorsicht und Verständnis vorgenommen werden, sonst erlebt man Ärger, Verdruß und immer wiederkehrende Unkosten. Die billigen Uhren mit ihren schlechten Werken werden der ewigen Reparaturen wegen die teuersten.

Wünschen Sie eine Uhr

mit zuverlässigerem Werk in solidem Gehäuse mit reeller Garantie, ein

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert

so wenden Sie sich vertrauensvoll an den als solid und tüchtigen Fachmann bekannten



Uhrmachermeister
B. Költzsch
Wettinerstr. 37 Ecke Rosenplatz.

Erhält
Telephonanschluss

Nr. 92.

Paul Schuster

Glatiermeister,
Riesa, Goethestraße 85.
Bringe gleichzeitig mein
reichhaltiges Lager von
Bilderrahmen zum Weih-
nachtseinkauf in empfehlende
Erinnerung.

Weihnachtsangebot!

3 billige Tage

in
Arbeitshofen

Donnerstag, Freitag,
Sonnabend.
Nur gute Qualitäten zu
stimmend billigen Preisen.
Leusitzer Wäschelager

J. Porges
auf Technitum.

Möbel

neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.

Oskar Messe
Riesa, Brückstraße 4.

**Christ-
bäume**
bauerliche
Tannen und
Fichten sind eingetroffen
und empfiehlt sehr billig
Gartenanbaubetrieb

Hammitzsch
Schönheitstr. 21.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Ernst Jähne, Neustadt.



Alpina

DAS KENNWORD
GUTER UHREN

Eine gute Uhr,
aber nur wenn solche ist
ein kostbarer Besitz.
Eine stets willkommen
Weihnachtsgeschenk.

Alpina - Uhren-
Verkaufsstelle

A. Herkner
Herr: Johannes Kühne
Wettinerstr. 6.

G. Immanuel Lochmann
Fernsprecher 602 — Riesa — Hauptstraße 81

*
Feinstes
Bleikristall in
neuesten Schliffen, Luxus-
u. Gebrauchsgegenstände in Nickel
Goldmessing, versilbert und Alpakka
Lackierwaren in allerfeinster Ausführung
Essbestecke u. Tafelgeräte d. August Wellner Söhne A.-G.
Teewagen, Klub-, Rauch- und Bowlentische, Notenständer

Dafür besonderen Verkaufsraum!

Riesaer Kloster-Tropfen

Abtei-Likör

Blut-Orange

Karthäuser

in Originalfüllungen, eigene edelste Erzeugnisse
der Destillierung

Paul Starke am Albertplatz.

Fordern Sie bitte Preisliste.

Hotel Wettiner Hof.

Donnerstag, den 11. 12.

Schlachtfest mit musikalischer
Unterhaltung.
Vorm. 11 Uhr Wollfleisch, abends
Münchner Schlachtfleisch, Brat-
und frische Wurst.

Es lädt freundlich ein

W. Franke.

Hotel Deutsches Haus.

Morgen Donnerstag

Schweineschlachten.

Ab 10 Uhr frisch Wollfleisch, später
frische Wurst, Glöcklein, Gallert-
schüssel und die übl. Schlachtkerle.

Bevorzugen Sie beim Einkauf die Inserenten

vom „Riesaer Tageblatt“.

Große deutsche Funkausstellung.

Am Montag hielt im Rahmen des Radio-Kongresses Überpostrat Dr. Hirsch einen großen Experimentalvortrag über: „Die Entwicklungsgeschichte des Funkwesens“, wobei er von der epochenmachenden Entdeckung Heinrich Hertz' bis zur Überbrückung des Raumes durch schwingende elektrische Wellen ausging. Marconi, einer seiner Schüler, schuf in England 1898 die erste Funkstation. In Deutschland nahm sich die A.C.G. der Sache an. An der Hand zahlreicher Modelle zeigte der Vortragende die Entwicklung des Funkwesens vom einfachen Braun'schen Sender und Empfänger bis zum modernen Röhrenempfänger. 1908 hat Goldschmidt in Darmstadt durch die Firma Lorenz seine erste eiserner Sendemastfuß gebaut. Darauf folgten andere Masten, so Telefunken mit der vom Großen Arco konstruierten ersten Sendemasten. Weiter folgte der Vortragende die Entwicklung der Anlagen der Großstation Rauen. Mit der Schmidt'schen Maschine werden heute schon Wellen bis auf 250 Meter herab erzeugt. Weitere Bilder gewähren einen Einblick in die Station Königswusterhausen. Nachdem der Vortragende noch die Entwicklung der Hörfunksenden dargestellt und das Kathodophon und das Bändchen-Telefon gezeigt hatte, wurden im zweiten Teil des Vortrages hochinteressante Einzelexperimente vorgeführt, so mit dem Braun'schen Funksender, mit tönenden Sendern und mit Hörfunkendern. Zum Schluss dankte der Vortragende die Anzahl, daß wir nach 10 oder 15 Jahren die heutigen Ercheinungen vielleicht auch schon wieder als Museumsstück ansiehen würden, wenn erst jeder seinen Funkapparat in der Werkstatt habe, mit dem er jederzeit mit jedem seiner Freunde, wo auf der Welt er auch sei, sich unterhalten könne.

Der Vorsitzende Heppa-Berlin teilte in seiner Begrüßungsansprache in der außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes Deutscher Radiobäder am Montag mit, daß der Verband der Radiobäder schon heute 500 Mitglieder zähle. Die Radiobäder seien Pioniere für den Rundfunkbetrieb. — Der Namensänderung des Verbandes in „Reichsverband Deutscher Radiobäder“ wurde zugestimmt, worauf Dr. Arco einen Vortrag über das Thema hielt: „Der deutsche Rundfunk verglichen m. d. ausländischen und seine voransichtliche Entwicklungslinie.“ Am weitesten verbreitet, so führte Redner aus, ist der Rundfunk in den Vereinigten Staaten, wo die Übertragungsverhältnisse besonders günstig liegen. Nachdem sich das Rundfunkwesen zunächst ganz unbehindert und regellos entwickelt hatte, griff die amerikanische Regierung mit besonderen Bestimmungen ein, aber nur für die erste Klasse, die leistungsfähigsten Sender. Nicht weniger als 500 Sendestellen gibt es in Amerika. Im Gegensatz zu Deutschland und England, wo man das Hauptgewicht auf einem guten Nahempfang durch Detektorempfänger legt, wird in Amerika möglichst weite Fernwirkung durch möglichst empfindliche Apparate unter Verwendung des Kathodenröhrens angestrebt. Neinen funktionsfähigen Genuss hat man dort bisher eigentlich nur auf große Entfernung. Ein weitergehender Fortschritt ist in der amerikanischen Funkindustrie durch Spezialisierung erzielt worden. In dem Zahlen dieser Spezialisierung in der deutschen Industrie liegt ein großes Exporthindernis. Dazu kommt die ungünstige Patentlage. In Amerika ist das Geschäft ein Salongeschäft, zurzeit der Hochkonjunktur fabriziert eine Firma täglich ungefähr 50.000 Geräte. Der Umsatz hat im letzten Jahre mehr als eine Milliarde Goldmark betragen. In England hat man die multifakturale Seite des Rundfunkwesens bevorzugt und ausgeklügelt, auch besteht dort seit einem Jahre eine das Rundfunkwesen regelnde Gesetzgebung. Besonders das Antennenbaus ist bei den Rednern die Ausführung als irrtümlich zurück, daß die Antenne immer so hoch wie möglich angebracht sein müsse. Die Entwicklung des deutschen Rundfunkwesens wird, wie der Redner zum Schluss darlegte, abhängen von dem verständnisvollen Zusammenarbeiten der Funkindustrie und des Handels und ihrer Anpassung an die Bedürfnisse des Publikums.

Ministerrat über die Nämung Möllns.

Berlin. Die halbamtliche englische Reutermeldung, wonach die Nämung der Kölner Zone am 10. Jan. 1925 nicht in Frage kommt, sondern gleichzeitig mit der Nämung des Ruhrgebietes erfolgen soll, wird, wie wir hören, der Reichsregierung nun eher Veranlassung geben, bei den alliierten Regierungen vorstellig zu werden, um der deutschen Forderung auf vünftliche Nämung der Kölner Zone Nachdruck zu verleihen. Das Reichskabinett wird sich am Donnerstag in einem Ministerrat mit dieser Frage beschäftigen und den Vorlaut einer Note feststellen, die den alliierten Beleidigungsschichten bereits in den nächsten Tagen übergeben werden soll.

Die französische Kammer über die deutsche Zahlungsfähigkeit.

Paris. Zu Beginn der gestrigen Kammerstligung richtete der Abg. Aloß eine Anfrage an den Reichspräsidenten, die er seit Wochen wegen der deutschen Reichstagswahlen zurückgestellt hatte. Der deutsche Außenminister habe im August im Reichstag Vorbehalt hinsichtlich der Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gemacht und das Recht beansprucht, einen Zahlungsaufschub zu fordern. Die deutschen Wahlen hätten jetzt stattgefunden, sodass der Angenommene sei, daß die französische Regierung ihren Standpunkt dem des Reichsaußenministers entgegengestellt, der eine neue Abschöpfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands forderte. — Ministerpräsident Herriot erklärte, daß Abkommen von London steht vor, daß auf die finanzielle Lage Deutschlands Rücksicht genommen und daß seine Zahlungsfähigkeit abgeschafft wird. Nach der Erklärung der deutschen Regierung, die rückhaltlos den Londoner Abkommen beigetreten sei, besteht für sie die Verpflichtung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um den Dawesplan anzuführen. Allerdings bestimmt Klausel 6 dieses Abkommen hinsichtlich des Eingreifens der Reparationskommission, daß Deutschland gewisse Abänderungen der techni-

nischen Durchführungsmodalitäten verlangen kann, aber ohne den Grundsatzen zu erschüttern, auf dem der Zahlungsplan aufgebaut ist. Infolgedessen steht diese Erklärung, durch die die deutsche Regierung sich das Recht vorbehalten will, neuerdings eine Abschöpfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu fordern, in formellem Widerstreit zum Dawesplan. — Der Abgeordnete Aloß erklärte sich durch diese Ausführungen befriedigt.

Vor dem Schlussbericht der interalliierten Kontrollkommission.

Berlin. In der Außenpolitik steht nunmehr ein wichtiges und entscheidendes Ereignis bevor. Wie von durchaus maßgebender Seite verlautet, ist der Schlussbericht der alliierten Generalinspektion über die Militärkontrolle in Deutschland bereits fertiggestellt, sobald seine Übereinstimmung an die alliierten Regierungen unmittelbar bevorsteht. In der englischen Presse befinden sich bereits Neuhebungen über den angeblichen Inhalt des Schlussberichtes. In Berliner Auswärtigen Amt verlautet jedoch, daß die Neuhebungen lediglich auf Kombinationen beruhen können, da über den Inhalt des Berichtes zur Zeit noch strengstes Stillstandsgebot besteht. Die Reichsregierung wird zunächst über den Inhalt in keiner Weise unterrichtet werden und wird darauf angewiesen sein, erst durch die alliierten Regierungen davon Kenntnis zu erhalten. Es steht aber zweifellos fest, daß Deutschland die Übereinstimmung des Schlussberichtes über die Militärkontrolle mit voller Zufriedenheit entgegensehen darf.

Der Prozeß des Reichspräsidenten.

Magdeburg. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der Abg. Dittmann vernommen. Er äußerte sich über die Entstehung des Munitionsarbeiterstreiks folgendermaßen: Der Munitionsarbeiterstreik im Januar 1918 ist absolut spontan aus den Arbeitermassen heraus entstanden aus politischen und wirtschaftlichen Motiven. In der Versammlung im Treptower Park sprach zunächst Abg. Ebert. Er trat ganz allgemein für die Forderungen der Streikenden ein, da ja auch die Forderungen der SPD waren. Nach Ebert nahm ich das Wort, kam aber garnicht zu großen Ausführungen, weil inzwischen die Polizei eingriff. Es ist absolut unmöglich, daß Ebert während seiner Rede ein Bettelherauftreten würde mit der Frage, wie sich die Reklamierer im Falle einer Einberufung verhalten sollten. Neben das unglückliche Verbot des Oberstkommandierenden der Flak waren wir alle sehr erregt und es wäre schon möglich, daß Ebert damals gesagt hat, weg mit dem Wiss. Weiter bemerkte Dittmann, er sei bestraft worden, obwohl nicht er, sondern Ebert in der Treptower Versammlung die Streikziele erörterte, und er, Dittmann, habe bei dem Prozeß den Namen Eberts verschwiegen. Ebert gedenkt und gewissermaßen für ihn die Strafe übernommen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam es zu einer Unterbrechung der Vernehmung. Der Vorsitzende fragt: Ist es richtig, daß sich der Verfasser des offenen Briefes an den Reichspräsidenten, Dr. Ganser, im Saale befindet. Darauf meldet sich Dr. Ganser, der hinter dem Angeklagten Roßkhardt sitzt und angibt, daß er sehr schwach sei. Der Vorsitzende lädt ihn darum einen anderen Platz einzunehmen. Es geht nicht an, daß er unmittelbar hinter dem Angeklagten sitze. Dann wird in der Vernehmung fortgesetzt. Auf weitere Fragen erklärt der Zeuge Dittmann, es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert in einer Versammlung einem Reaktionär geantwortet hätte, wenn ein Reklamierer einberufen würde, so sollte er der Einberufung nicht Folge leisten. Das würde der ganzen Einstellung der Sozialdemokratie, selbst der Unabhängigen Sozialdemokratie zur Frage der Landesverteidigung widersprochen haben. Selbst so radikale Angehörige der USPD wie Ledebour und Mehring vertreten die Rüstungsfreiheit der Landesverteidigung.

Rechtsanwalt Martin: Der Zeuge hat hier Werturteile gefällt, da muß ich ihn fragen, wie verträgt sich das, was Sie über die Notwendigkeit der Landesverteidigung gesagt haben mit Ihrer Tätigkeit bei der Vorbereitung zur Flottenmeuterei. Dittmann erregt: Bitte beweisen Sie das, ich möchte eine Bestellung Ihrer Bemerkung, um Sie dafür gerichtlich zu belangen. Ich habe mit einer Flottenmeuterei nie etwas zu tun gehabt.

Es folgt nunmehr die Vernehmung des Zeugen Sorig, die zu einer erregten Szene führt. Sorig sagt aus, daß er an der Versammlung im Treptower Park teilgenommen habe. Ebert behandelte zuerst wirtschaftliche Fragen. Später wandte er sich der Politik zu. Als er etwa 10 Minuten gesprochen hatte, wurde ihm ein Bettel augekreuzt. Er bedankt seinen Satz und sagte dann: Der Streik verhindert den Krieg, die Stellungsbefehle werden nicht ausgeführt. Die Anfrage des Vorsitzenden, ob Ebert das laut ausgerufen habe, bejaht der Zeuge. Auf eine Anfrage des Rechtsanwalts Dr. Landsberger, wie der Angeklagte zu der Adresse des Zeugen gekommen sei, verzögert der Zeuge die Aussage.

Rechtsanwalt Heine fragt, ob der Zeuge sich selbst angeboten habe, durch wen er benannt worden sei und mit wem er früher über seine Aussagen verhandelt habe. Die Befreiung verwehrt sich gegen die Frage, worauf sich der Reichsgerichtshof zur Beratung über diese Frage zurückzieht und folgenden Beschluss fällt: Es kann als wahr bezeichnet werden, daß der Angeklagte für diesen Prozeß Material gesammelt hat, daß der Zeuge sich selbst als Zeuge angeboten hat und daß ein Protokoll über diese Aussagen aufgenommen worden ist.

Der Zeuge erklärt, daß ihm für seine Aussage weder Geld noch anderer Vorteil versprochen worden sei. Der Gesichtsbefreiung geht dahin, den Zeugen Sorig noch einmal in Gegenwart des Reichspräsidenten zu vernehmen. Die Vernehmung soll Mittwoch nachmittag 5 Uhr in der Wohnung des Reichspräsidenten geschehen.

Abg. Dittmann erklärt, daß, wenn der damalige Abg. Ebert seine angebliche Aufforderung zur Richtbefolzung der Stellungsbefehle nicht unter vier Augen, sondern öffent-

lich an die Versammlung gerichtet habe, das auf ihn wie ein Blödsinn gewirkt haben würde. Die Verhandlungen wurden darauf auf Mittwoch vorzeitig 9 Uhr verlegt.

Die heutige Verhandlung.

Magdeburg. (Funktippisch.) Zu den heutigen Verhandlungen als Zeugen u. a. die früheren Minister und Volksbeauftragten Scheidemann, Bauer und Emil Barth erschienen. Der Zeuge Emil Barth erklärt, die Mehrheitssozialisten haben ihre Aufgabe darin gesehen, den Streit abzubrechen.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Dohmann beantragt bei der neuen Vernehmung des Zeugen Sorig in Gegenwart des Reichspräsidenten am Mittwoch nachmittag den Abg. Bitmann zuzuholen. Das Gericht beschließt dementsprechend.

Der nächste Zeuge Witsch war während des Januarstreiks Funktionär der SPD, er befindet: „Von unserem Drängens wiederholten Ebert, Scheidemann und Braun immer wieder, sie seien nicht bereit, für diesen Streit auch nur einen Finger zu rühren. Der Zeuge taut weiter aus, unter den Arbeitern herrsche damals Übereinstimmung dafür, dem Gestellungsgebot nicht zu folgen. Der Abg. Ebert hat damals gesagt: „Einen folchen Rat kann ich Ihnen geben, weder ich noch die Streitleitung können die Verantwortung für die sich ergebenden Folgen übernehmen.“

Der nächste Zeuge, der sozialistische Landtagsabgeordnete Richter, sagt aus: „Der Ebert hat damals ausdrücklich erklärt, der Parteidank würde unter keinen Umständen in die Streitleitung eintreten, wenn mit diesem Streit politische Forderungen durchgesetzt werden sollten. Für ihn kommt nur die wirtschaftlichen Forderungen auf bessere Ernährung der Arbeiter als Gegenstand der Verhandlungen mit der Regierung in Frage.“

Darauf wird die Sitzung abgebrochen, weil das Gericht sich nach Berlin in die Wohnung des Reichspräsidenten begibt, um dort den Zeugen Sorig mit dem Reichs-Präsidenten zu untersuchen.

Wiederherstellung der großen Koalition in Preußen?

Berlin. Aus den Kreisen der preußischen Regierungsparteien erlaubten wir, daß die Bildung einer Bürgerblockregierung in Preußen, wie sie von den koalitionierenden Seiten gefordert wird, nicht in Frage kommen kann. Diese Aufstellung müßte sich unbedingt aus den Ergebnissen der preußischen Landtagswahl ergeben, die die einen Bürgerblock keine stärkere Machtlichkeit schaffen könnte. Da in Preußen insgesamt 430 Abgeordnete gewählt sind, so würde eine Bürgerblockregierung nur über zehn Stimmen Mehrheit verfügen, was in einer sehr schwierigen parlamentarischen Konstellation führen müßte. Außerdem wird der Einsatz der Sozialdemokratie in der neuen preußischen Regierung wesentlich verändert werden müssen, da sonst die Deutsche Volkspartei ihr außerland erkläre würde, an der preußischen Regierung teilzunehmen. Ausgehend damit, daß der Minister des Innern, Seering, nicht wieder dem Kabinett angehören wird.

Vom Haarmann-Prozeß.

Hannover. (Funktippisch.) Wie verlautet, ist heute gegen den schon nicht mehr genannten Haarmann, der sich vor einigen Tagen leicht der Polizei entzogen hatte, vom Staatsanwalt Hammelbeck wegen dringenden Mordverdachtes erlassen worden. In der vorigesten Vernehmung wurde zunächst die Person Frau Engel vernommen, die Haarmann dadurch kennen gelernt hatte, daß er sie auf der Straße Anfang 1923 befreit hat. Als die Zeugin den Haarmann sah, im Hause und in der Umgebung sei er als Homosexueller bekannt, habe Haarmann den Leuten mit Blöße gedroht. Sie habe Haarmann damals auch das Zimmer gefunden. Bejaht das Verhören mit jungen Leuten habe Haarmann der Zeugin erklärt, daß er am Bahnhof die Überwachung der Ladungskisten habe. Er habe diese mit ins Haus genommen.

Vermischtes.

Aus Seenot gerettet. Der Dampfer „Clara Kunstmänn“ der Reederei Kunstmänn über dessen Verbleib man bereits in großer Verborgenheit war, ist nach langer Reise vor Norwegen im Slettiner Hafen eingetroffen. An Bord befanden sich fünf schwedische Schiffsbrüder von dem auf der Reise nach London vermissten schwedischen Dampfer „Zur“, der unter Offizier Petersen, der Reichsmatrose Björndal, der Offizier Bengtsson, Stewardess Birma Kronos und die Adame Selma Andersson, die durch die Verzehrung des „Clara Kunstmänn“ Kapiton Block einen schweren Lode auf eigener See ertragen worden sind. Die „Clara Kunstmänn“ hatte am 2. Dezember nach Passieren von Kap Landsend mit einem durchbohrten Rotor zu kämpfen. Stützweichen legten diese Dampfer hart zu. Am 4. Dezember wurde um 8 Uhr morgens ein brennendes Schiff gesichtet. Es ist der Dampfer „Olaf Kunstmänn“ hieß.



Riesa (Elbe), Rosenplatz 3, Tel. Nr. 637.

**Linoleum-Teppiche, Läuferstoffe
Linoleum, 2 m breit
Tischlinoleum**

Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende

**Leitungsschoner
Wachsbarient in allen Breiten
Wachstuchdecken in allen Größen, Wandschoner**

Ref er darauf zu. Bis die Belägung des brennenden Dampfers lag, daß man ihr zu Hilfe kam, ging sie in die Rettungsboote. Ein mit sieben Mann besetztes Boot war bald den Blicken der Belägung der „Clara Kunstmutter“ entwunden. Dem anderen Boot konnte eine Kugel zugeworfen werden. Das Boot kenterte jedoch, und die Schiffbrüchigen fielen ins Wasser. Erst nach stundenlanger Arbeit konnten sie an Bord gebracht werden, wobei die Schiffbrüchigen allerdings leichtere Verlebungen erlitten. Sie traten heute von Stettin aus die Heimreise an. Der Dampfer „Clara Kunstmutter“ war noch stundenlang in der Nähe der Unfallstelle geblieben, sah aber von dem zweiten Boot nichts mehr. Es ist jedoch möglich, daß die Belägung von einem in der Nähe fahrenden Frischdampfer aufgenommen wurde. Der brennende Dampfer „Siri“ verschwund bald in den Fluten.

Vier Jahre ohne Nahrungs? In dem spanischen Dorf Montecillo lebt eine Frau, die in den letzten vier Jahren ohne Essen, Trinken und Schlaf gelebt haben soll. Dr. Gutierrez hat die Frau vor vier Jahren beobachtet und auf akute Magenentzündung erkannt und hierfür die Behandlung ausgelöscht, doch sie nutzte keine Zeit leben können. Die Frau kann sprechen und erhält von Zeit zu Zeit Einspritzungen zur Linderung ihrer Schmerzen. Die Frau sagt, sie habe keinen Wunsch außer zu schlafen und fühle nur gelegentlich Durst.

Eine ganze Stadt von Räubern verläuft. Wie aus Argilo gemeldet wird, hat eine Bande von 70 Räubern die Stadt Tavala im Staate Jalisco geplündert. 11 Einwohner wurden getötet und 7 schwer verletzt.

Kaufmen Sie



Wäsche Taschentücher Handschuhe Strümpfe

Lohmann Nachf.

Albertplatz

Gebrauch Riedel

Ecke Wettiner- und Carolastraße

Das Glückssarmband.

Roman von Rentzsch

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hier, genau hier, stand der Mensch plötzlich — jagte er noch immer sehr erregt. — Ich sprach gerade mit dem gnädigen Frau dort im Nachbargarten, natürlich von dem Mord, und ich meinte, vielleicht hätte man in der Nachbarschaft irgendeine Wahrnehmung gemacht. Über die Dame erklärte, daß sie bloß vorübergehend hier wohne und nichts gesehen noch gehört habe. Da fühlte mir auf, daß die gnädige Frau plötzlich ganz bloß wird, ich wende mich rasch um und sah dort, auf der Veranda, eine Gestalt, ganz deutlich sah ich sie, Herr Rat: ein schlanker, großer Mann in einem dunklen Anzug war's, und dieser Mann hielte beide Hände in die Höhe wie zum Gebet — oder war's eine Drohung? Ich schrie, wollte herüberstürzen, doch die gnädige Frau hielt mich plötzlich fest am Arm, vielleicht weil Sie sich allein fürchten? — wandte er sich fragend an Frau Hertha, die er forschend anschaut. Es schmeckte seiner Eitelkeit, daß sie sich am Ende um ihn gebangt hatte, ein Gedanke, der ihm trotz seines Kühners wohltat.

Die junge Frau nickte bloß, doch glaubte Hubinger ein ganz zages Lächeln wahrzunehmen, das ihren blauen, von einem silbernen Band schon mit feinen Fältchen versehenen Mund umspielte.

„Und dann? — rief Wild eifrig fort, — dann rief ich den Mann an. Herrgott! Ich wußte Sie doch allein da im Hause, wußte, daß Sie ahnungslos hinter der Glassürze lagen. Der Kerl drehte sich gar nicht um, startete nur immerfort durch die Scheiben. Sein Gesicht konnte ich leider nicht sehen. Da rief ich noch zweimal, rief mich los, rannte gegen das Haus zu und schob im Laufen meinen Kleider ab.“

„Das hätten Sie eben nicht tun sollen, lieber Kollege! — unterbrach ihn Hubinger gelassen und nachdrücklich. — Aber nun ist's geldehn und nicht zu ändern. Wenn die Polizei jemanden, der verdächtig erscheint, findet, wird man ja das Röhre hören. Wenn nicht — lieber Gott! — es kann wirklich eine an sich harmlose Sache sein. Nur um eins möchte ich Sie bitten, gnädige Frau: Für die Tür des kleinen Häuschen dort gibt es höchstens mehrere Schlüssel.“

„Nicht wahr? Wie sagten Sie? Drei? Nun ja: Einer ist ja in meinem Besitz, da mit Ihre Frau Mutter gestern alle Schlüssel anvertraute, für den Fall, daß eine plötzliche Hausdurchsuchung während Ihrer Abwesenheit nötig wäre.“

„Wie? Mutter gab — gab Ihnen die Schlüssel?“ Hubinger zog den Schreden, der aus ihren Worten klang, scheinbar überhörend, den Arm der jungen Frau durch den seinen und führte sie behutsam auf dem Weg zurück, den sie gekommen war.

„Na, das ist ja doch alles ganz natürlich! — redete er gemütlich weiter. — Wenn in der nächsten Nachbarschaft ein solcher Mord geschieht und man den treuen Wächter des Hauses — ich meine den Karo — tot vergiftet, in dem kleinen Häuschen dort findet, so muß doch derjenige, der dem armen Tier das Gift eingegeben, den Wunsch gehabt haben, den Aufpasser aus dem Weg zu schaffen. Doctor Hans Norbert aber, gegen den ja sonst genug Verdachtgründe sprechen, kann dies nicht gewesen sein, da er selbst mit Lotte, dem Stubenmädchen, überall — allerdings vergnügt — nach dem Hund gesucht hat.“

Ein früher Hochzeitstag. Große Aufsehen erregte der Hochzeitstag von vier Angestellten einer großen Konditorei zur Kirche von Acton in England. Die beiden Paare wurden geleitet von 24 Lehrlingen im Kostüm der Feuerwehr, die Anderthalb, riesige Kuchen und unvorstellbar große Kekse im Ruge trugen. Jeder Keksergehende durfte sich ein Stück von den Keksen nehmen.

Die amerikanische Einwanderung. Nach dem Jahresbericht der Einwanderungsbehörde betrug die Zahl der Einwanderer im Jahre 1924 706.896 gegen 522.919 im Jahre 1923 und 309.555 im Jahre 1922. Die Zahl der deutschen Einwanderer betrug 75.001 gegen 17.931 im Jahre 1922. Die Zahl der aus Südeuropa eingewanderten erreichte nur eine Höhe von 150.000. Die Zahl der Auswanderer betrug nur 76.789.

Wahlmaulatur. Am Wahltag waren die Straßen in Berlin mit Wahlflugblättern überzählig übersät, so daß man an verschiedenen Stellen förmlich in Papier waten konnte. Die Berliner Straßeneinführung hat sich aber bemüht, auf schnellste Weise die Straßen wieder zu säubern und die Arbeit selbst ohne Zuhilfenahme von Hilfskräften durchzuführen, obwohl Schätzungsweise nicht weniger als 75.000 Kilogramm Papiermaulatur abgetragen werden mussten, die etwa drei Eisenbahngespanne anfüllten. Wohin damit? In den Seiten der Inflation war Maulatur ein lohnender Handelsartikel, und bei der Wahl sammelten arme Leute noch eifrig die Maulatur auf den Straßen auf, um sie zu verkaufen. Jetzt wandert die Maulatur in den Schrein der Straßenreinigung, der zum Teil wenigstens noch auf dem Land für Düngungszwecke verwendet werden kann.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 10. Dezember 1924.

Eröffnung der Deutschen Automobil-Ausstellung.

Berlin. (Funkspur.) Die Deutsche Automobil-Ausstellung wurde heute vormittag in den beiden Ausstellungshallen am Kaiserdom in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Verbänden und Verbänden eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Chef der Marineleitung Admiral Benke, Polizeipräsident Richter, Vertreter der österreichischen Gesandtschaft und sonstige Angehörige des diplomatischen Corps. Die Eröffnungsrede hielt Kontre-admiral a. D. Lampold, der Vizepräsident des Automobilclubs für Deutschland. Er betonte in seiner Ansprache das gewaltige Anwachsen der deutschen Motorwagen-Industrie, das nur durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich gewesen sei. Danach folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Ein halbamisches Dementi.

Berlin. Die Nachricht, daß der Reichsarbeitsminister Hamm aus der Regierung ausscheidet und die Stellung eines geschäftsführenden Präsidialmitgliedes des deutschen Industrie- und Handelsstages übernehmen werde, wird der Deutschen Allgemeinen Zeitung von gutunterrichteter Seite als durchaus unrichtig bezeichnet.

Noch 11jähriger Verschollenheit zurückkehrt

Hamburg. (Funkspur.) Mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trier“ ist vergangene Nacht der 11 Jahre im fernen Osten verschollene deutsche Ethnograph Idenzeller

in Hamburg eingetroffen. Idenzeller trat im November 1918 eine wissenschaftliche Expedition in die Gegend des Balkans und des Bosna an. Nach Ausbruch des Krieges bekannte Idenzeller das Mitleid. Große Verdienste erworb sich der deutsche Forscher durch Vertretung der deutschen Kriegsgefangenen, als deren Vertreter er zuletzt in Vladivostok weilte. Nach dem Abtransport der lebten Gefangenen gründete Idenzeller auf Kamtschatka, wo er Handelsstätten gründete.

Amerikas Teilnahme an der Genfer Munitionskonferenz. Paris. Eine Radiomeldung aus Rom aufgezeigt haben die Vereinigten Staaten beschlossen, an der Konferenz teilzunehmen, die der Völkerbund am 5. Mai 1925 in Genf zur Regelung der Munitions- und Wasserversorgung abhalten wird.

Eine Note der Mächte an China.

Paris. Das diplomatische Korps in Peking hat laut einer Note abgefaßt, die der chinesischen Regierung sofort übergeben wurde. Sie enthält die Aufforderung an China, die den ausdrücklichen Wünschen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und unter diesem Vorbehalt der Befreiung einer Unterstützung durch die Mächte. Der Text der Note wird heute veröffentlicht werden.

Das französisch-polnische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Paris. Heute wurde im Handelsministerium das französisch-polnische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Der Gesundheitsauftakt Trotskis.

Moskau. (Funkspur.) Die Zeitungen veröffentlichten ein drastisches Bulletin über den Gesundheitsauftakt Trotskis, der seit vier Wochen an einer heftigen Grippe erkrankt ist. Das Bulletin erklärt einen schleunigen Klimawechsel für notwendig.

Marktberichte.

Am 9. Dezember. Getreide und Getreideprodukte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (Die Goldmark der Goldanleihe oder im Rentenmarkt) Weizen, männlicher 214—220, pommerischer —, Roggen, männlicher 209—218, mecklenburgischer —, westpreußischer —, Gerste, Rüttgerste 190—200, Sommergerste 225—250, Hafer, männlicher 165—176, pommerischer 165—167, westpreußischer —, Mais, loco Berlin —, Wagnerriegel Hamburg 28—28, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat (feinstes Mehl über Rott) 28,75—32,25, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat 28,50—31,75, Weizenkleie, frei Berlin 14—14,20, Roggenkleie, frei Berlin 12,20—12,40, Raps 383—390, Weizsaat 400—405, Blattkorn-Erbsen 30—32, kleine Siliene-Erbsen 21—22, Rüttgerste 19—20, Weizschalen 15—16, Rüttgerbohnen 19—20, Weizen 17—18, Lupinen, blaue 11,50—13, gelbe 15—16, Serradella alte 10—12, neue 14—17, Napfschoten 18,50—18,90, Weinfischen 24,50—25, Trockenfisch 8,80—9,20, Vollwertiges Rüttgerste —, Tafelmasse 30,70 8,80—9, Kartoffeln Rüttgerste 18,20—18,40.

An der Spitze stehen Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz,

zusätzlicher Tabak! So riecht kein ärzliches Kraut! Auch darin bin ich geradezu Spezialist! Also: Wir haben nicht viel Anhaltpunkte, aber doch etwas. Nun wollen wir noch das Mansardenzimmerchen besetzen.“

„Was haben Sie da? — wandte er sich plötzlich, rutschte neben sie tretend, an die junge Frau und hielt deren schmale Hand fest, in der sich soeben ein vom Boden oder vom Tisch aufgenommener Papierstreifen befand.“

„Nichts! — entgegnete sie tonlos. — Bloß — bloß ein Stückchen Papier —“

Er hatte ihr dies bereits entwunden und hieß es in den vom Senner hereinfallenden Bildstreif.

„Die blaue Schlange! — rief er, nach einem Blick davor, im Ton höchsten Erstaunens, ja fast ein wenig aus der Fassung gebracht. — Eine vollständig getreue Zeichnung! Und das — das wollten Sie mir verheimlichen, Frau Hertha? Weshalb spielen Sie Komödie mit mir? Glauben Sie denn, daß ich es nicht längst weiß, daß „Herter“ bloß die ins Wienerische vergangene Wendung des Namens „Herter“ ist, und daß Ihr Mann — gewiß ein Unglücklicher, wie Sie ja selbst eben erst sagten — in irgendeiner Verbindung steht mit dem Tode der Frau von Salten? Wenn Sie nur ein wenig Vertrauen zu mir haben wollten! Ich meine es doch gut mit Ihnen! Jeder Standort soll vermieden werden, wenn dies irgend möglich ist! Aber das müssen Sie doch einsehen: Auf Ihrem Mann liegt ein schweres Verbrechen —“

„Rola ist nicht in Wien! — sagte Hertha Herter angespannt.“

„Weiß es nicht, wo er ist. Ich schwör es Ihnen. Seit Monaten sprach ich kein Wort mit ihm! Er kommt nicht zu mir, sieht mit auch kein Geld. Er — er hat mich ganz vergessen —“

Ein wehes Schluchzen schlüpfte sie, und Hubinger erkannte deutlich: Trotz allem, was Rola Herter dieser lieben, schönen Frau angebietet hatte, hing sie doch noch immer an ihm mit der Zärtlichkeit ganzer Freude, Freude bis zur Ausopferung.

„Wissen Sie denn gar nicht, ob Ihr Mann je bei Frau von Salten verkehrt?“

Sie blieb ihn ehrlich an.

„Nein! Ich weiß überhaupt nichts von dem Verkehrs meines Mannes. Aber Frau von Salten kam einmal zu mir in meine Wohnung und sagte, ich sei ihr empfohlen worden befreit gemeinsamen Einübung von Dutten. Ich begleite nämlich oft Künstlerinnen am Klavier. Über sie möchte dann gar keine Probe mit mir, ich sitze genau in der Wohnung um, läßt den Kindern freundlich über Haar und frage dann, ob ich Biene sei. Ich entgegne, daß mein Mann lebe, sich aber viel auf Reisen befindet, und da lächelt sie ganz eigen, wie traurig. „Arme Frau!“ sagte sie dabei, und ich weiß nicht, weshalb mir das aus ihrem Mund so weh tut.“

Hubinger schritt schon über die schmale Stiege nach dem Mansardenstückchen, durch dessen einziges Fenster man direkt nach dem Balkon der Villa blicken konnte, worauf der Polizeikrat erprobte, daß man mit einem scharfschliffenen Spiegel genau alles, was drüben im Schlafzimmer der Frau von Salten gehabt, beobachten könne; natürlich bogte er dabei auch an die angrenzenden Bildstreifen und schloß daraus, daß er von hier aus beobachtet werden war. Frau Rola Herter stand nicht neben ihm.

Fortsetzung folgt.

„O weh! — rief Hubinger. — Nun hat Ihr Rockaum gerade diese gut sichtbare Spur verwischt! Doch — das tut nichts zur Rettung! Da! — er öffnete die Tür — da finden Sie dieselben Abdrücke überall! Und da: die Werkzeuge sind jedenfalls vor kurzem in Gebrauch gewesen; sie liegen heute entschieden anders als gestern, als ich hier war. Ich entzünde mich noch genau: jenseits lange — sie fiel mir geradezu auf, weil sie eine so eisige Form hat — lag gestern dort, auf jenem Kästchen. Und hier, sehen Sie diese Zigarettenreste, die sind erst vor kurzem ausgeraucht, das verstehe ich vorzüglich. Viele Zigaretten! Also ein leidenschaftlicher Raucher. hm — er war an den abgebrannten Enden — seiner, echt

Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse bereichte am Dienstag auf allen Gebieten Haushaltung, von der selbst die heimischen Stoffe preiserten. Kriegsanleihe stieg bis auf 82. Auf dem Industriemarkt lagen nicht nur aus dem Ausland sondern auch aus der Bronx zahlreiche Kaufleute vor. Besonders beachtet waren Montanwerte, von denen Hessenbach bis 91, Württemberg bis 56, Köln, Neu-Essen bis 85 und Mannesmann bis 62 stiegen. Neues Geschäft war auch in Fahrzeugen, sowie auf dem Markt der elektrischen Papiere. Am Textilienmarkt war besonders bemerkenswert das Anlieben des englischen Wunders. Auf dem Produktionsmarkt wurde die anfänglich leste Haltung schwächer, nachdem aus Liverpool Meldungen über ein Sinken der Preise eingetroffen waren. Weizen war reichlich angeboten bei geringer Kaufkraft. Roggen stand nicht genügend Abhol. Auch das Weizengetreide war schwach. Gerste und Hafer waren nur in den allerbesten Qualitäten gefragt. Im

Terminhandel konnten sich die getrennnten gemittelten Preise nicht behaupten.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Der große Punktkampf: Niela-Sportverein 1. — Verein für Bewegungsspiele Niela-Gröba 1. Das Meinen nach den Punkten hat nun auch wieder nach einer kurzen Pause im unteren Saalegebiet eingesetzt. Überall im Deutschen Fußballbund berichtet trotz der Feiertage Hochtrieb. In diesem Jahre arbeitet man mehr mit Vorsicht, denn nichts ist wichtiger für eine Sportverbände als der Termintreue. Zu unserem kleinen Bau Nordlochsen dat man sich recht leicht eine eute. Terminnot vom Hause geschafft durch die bestehende Bezirksteilung Niela-Döbeln, die nur das eine gute an sich hat, Erfahrung der Vereine zu größerem Nutzen. Hoffentlich wird sich auch hier wieder das Gute Bahn brechen und diese Punktkämpfe innerhalb des Saales Nordlochsen zum Ausdruck zu bringen, denn auf diese Art kommt jeder Verein nicht nur mit 3-4 Reg-

nern, sondern mit ca. 10 megnern zu vertragen. — was schenkt in der alten Art uns den Ausbildungskämpfen Interesse, während die Vorläufe einen verhinderten Schauer nicht reisen können. — Was bringt uns nur der kommende Sonntag in Niela? Das Ortsbericht der zwei Brudervereine in Niela; die Jagd nach zwei Punkten, welche schon stets von jedem Sportverbänden mit großem Interesse verfolgt wurde. — Wie viele ist die Krage nach dem Sieger entschieden und nur wenige hätten sich ein Vorurteil abzugeben. — NSB., die kampferprobte Elf mit dem gewohnten Siegeswillen soll im Vorteil sein, einer Elf gegenüber, der infolge innerer Vereinswirren der moralische Rückenhalt fehlt. Nach den letzten Leistungen ist man jedoch zu Hoffnungen berechtigt und es geht im VfB. nunmehr wieder aufwärts. — Das erste Punkttreffen am vergangenen Sonntag brachte hierfür das beste Zeugnis. Mit 2:0 Toren konnte VfB. nach glänzendem Spiel das Ziel in Niela verlassen. Nächsten Sonntag wird also hier ein spannender Kampf werden. B.

Amtliches.

Bur Aufsicht und Kontrolle des gesamten städtischen Kraftverkehrs wird ein in der Unterhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen jeder Art durchaus erfahrener, zuverlässiger.

Fahrmeister

gesucht. Tägliche, streckende Meister oder Monteur, die den Führerseiten II und III besitzen, im Rechnen und Schreiben gewandt sind, wollen Gehalts mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermines, mit Benennungschriften und Lebenslauf richten an: die Verwaltung der städtischen Werke Niela a. Eibe. (Gas, Wasser und Elektr.)

Auf Blatt 81 des Vereinsregisters ist heute der Verein "Druidenbans" in Niela eingetragen worden. Amtsgericht Niela, den 9. Dezember 1924.

Baugenossenschaft des Personals der Reichseisenbahnen zu Niela, e. G. m. b. H.

Sonntagsabend, 20. Dezember 1924, abends 18 Uhr, findet im Restaurant "Zur Elbterrasse" in Niela die

1. außerordentliche Hauptversammlung

statt. Es haben nur Genossenschaftsmitgli. Büttritt.

Tagessordnung:

1. Umstellung auf Goldmark u. Sanktionsänderungen.

2. Genehmigung der Goldmarkbilanz.

Niela, den 10. Dezember 1924.

Der Aufsichtsrat.

Spanne. Kraut.

Generalvertreter

sucht Herren und Damen, die täglich 4 Mr. verdienen. Die Arbeit ist in der eigenen Wohnung auszuführen. (Auch für Auswärtige.) Musterpackung und Anleitung gegen 1 Mark.

Georg Knauer, Hermendorf 6, Dr.

Großer Versicherungs-Konzern

hat die Hauptagentur für Niela und Umgebung in allen Branchen zu vergeben. Garantierte monatliche Vergütung. Nichtfachleute erhalten Ausbildung und Einarbeitung. Seriöse Herren mit guten Beziehungen zu Handel u. Industrie werden gebeten, Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit einzureichen unter M 1962a an d. Tageblatt Niela.

Versteigerung!

Am Sonntag, 14. Dez. 24, vorm. 11 Uhr, kommt der Nachlass des Schuhmachers H. Wunder in Plotz bei Staudt zur Versteigerung, bestehend aus Haushaltungsgegenständen, Kleidungsstücken, sowie einer kompletten Schuhmachereinrichtung mit Maschine usw.

Weisse, ungebl. und bunte Hemdenborchte. Seine Flanell- und Velourborchte. Seinen- u. Böschehaus Adolf Udermann.

Glänzender Artikel für Wiederverkäufer
Lauf-Mama-Puppen
sprechen u. laufen, la Ausführung u. Kleidung, jeder ist Käufer, günstigste Preise
Puppenhaus Schmidt, Dresden-II.
Annenstraße 10.

Briketts
in nur guten Marken empfiehlt sichren- und zentnerweise ab Lager, sowie auf Wunsch bis frei Keller.
X C. W. Schulze, Bei der Str. X

Wöhl. Zimmer
per 15. 12. gesucht.
Gelingeboote mit Preis
bis 12. 12. an
Gris Grieshammer,
Leipzig-Vo.,
Konsulanz. 16.

1 Groß- und 1 Hausmagd
für Neujahr sucht
M. Gebrmann,
Weiba.

Kinderlebend, in allen häuslichen Arbeiten bewandertes.

Mädchen

für 1. Januar 1925 bei gutem Lohn und guter Verköstigung gesucht. Frau Magdalena Reichenbach, Umbach 6, Chemnitz, Schönstraße 7.

Uteres

Wirtschaftsmädchen
welches auf meilen kann und im Nähn etwas bewandert ist, für Neujahr gesucht.

Weichner, Weida.

Wegen Verd. d. leichten Suche für Neujahr ein

ordentl. Mädchen

in Landwirtschaft bei Familien-Anstalt.

Zu erfr. im Tagebl. Niela.

Bis 10 Mk. u. mehr

tägl. Verdient. Brotdient mit Garantieerklärung gratis.

Wagenfuerst. Verlag, Leipzig 330.

Täglicher strebsamer

Provisionsreisender

ca. 20-30 Jahre alt, für eingekleideten Beiset sofort gesucht. Angeb. unt. J 1925 an das Tageblatt Niela.

Reedegewander Herr

als Reisender für den dortigen Platz und Beiset zum Alleinvertrieb guter u. konkurrenzloser Artikel sofort gesucht. Große Verdienstmöglichkeiten. Reformhaus Otto Schuster, Umlauf 1, Sa.

Schriftsetzer

findet sofort Stellung.
Tageblatt Niela.



Für das Weihnachtsbackwerk nur

Rahma

MARGARINE
buttergleich

Die besten Rezepte für allerlei Weihnachtskuchen, -Torten und -Gebäcke finden Sie in Nr. 9 der Kinderzeitung „Der kleine Coco“, die beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis verabfolgt wird.

Uhren

Gold-Waren

sind immer beliebte Weihnachtsgeschenke und empfiehlt in großer Auswahl!

B. Költzscht
Wettinerstraße 37
Ecke Rosenplatz.

Silber-Waren

Bestecke

Best ist die richtige Zeit!

Kammerjäger

Tholen & Co.

Ehem.-balt. Institut staatlich gepr. kommt in den nächsten Tagen nach

Riesa

um sämtliches Utensilier, Matten, Käne, Schwäben, Waren etc. noch neuwertig für Haustiere und Bad. Verfahren radikal unter 2 jähr. fachlicher Garantie zu vernünftigen Befüllungen unter „Kammerjäger“ an das Tageblatt Niela.

Hobelbänke

verkaufen. Alte werden repariert. Juch, Weida, Körnerstr. 6.

Neuer Gaßföcher,

2 flammig, mit Wärmestellen, guter. Mädchenschultrangen billig zu verkaufen.

Clemens Bürger,

Goethestr. 31, 2.

Heinberg- Schokoladenfabrik

Gedächtnis Nielastr. 8

Linotype-setzer

sofort gesucht.

Tageblatt Niela.

Sprechapparat

(Schrankform) sowie gebr.

Platten m. Schrank u. verf.

Zu erfr. im Tagebl. Niela.

Lafelslavier

aus Weinolband zu ver-

kaufen. Off. unt. K 1920

an das Tageblatt Niela.

Elektr. Zug

zu verkaufen.

Gröba, Niedistraße 4.

Gebr. noch guterhaltene

Seil-Schaukelstuhl.

A. Kauf. u. G. Glaubitz 46.

Gebr. guter. Plüsch-Sofa

zu kaufen gesucht.

Zu erfr. im Tagebl. Niela.

Briketts

(Salon-, Halbsteine, Sem-

mel- u. Kno.). Stein- und

Braunkohlen, Säulen-

koks. Brennholz in

Schwarten und gelappten

Stücken in jeder Menge

auf Wunsch bis frei

in den Keller.

U. G. Hering & So.

Görlitzerstr. 7

Ede Niederlangstrasse.

Braunkohlen

böhmisches Brucher

empfiehlt ab Lager

Missbach,

Glaubitz.

Kredens s. kaufen gesucht.

Offerten unter L 1921

an das Tageblatt Niela.

Gasplatten

billig zu verkaufen.

Gröba, Niederastr. 21, 2, L.

Frau nicht Geschäftsfrau

im Wäschereibetrieb

anher dem Hause.

Zu erfr. im Tageblatt Niela.

Gasplatten

billig zu verkaufen.

Gröba, Niederastr. 21, 2.

Alte werden repariert.

Juch, Weida, Körnerstr. 6.

Neuer Gaßföcher,

2 flammig, mit Wärme-

stellen, guter. Mädchenschultrangen billig zu

verkaufen.

Offerten unter L 1921

an das Tageblatt Niela.

Gasplatten

billig zu verkaufen.

Gröba, Niederastr. 21, 2.</

ZIGARETTENFABRIK



MONOPOL DRESDEN

Meine Pérle "2½" + „Zirzi Extra“ "4" + „Zirzi Exquisit“ "5" + „Zirzi Privat“ "6" + „Zirzi Anart“ "8"

GEGR. 1875

Vereinsnachrichten

Vereinigte Militärveterane. Heute Mittwoch 8 Uhr alle Kameraden mit Angehörigen zur Weihnachtsfeier des Stahlhelms im Stern.

Brauen-Verein Riesa. Montag, d. 15. Dez., Weihnachtsfeier 3 Uhr Hotel Höpflner. Freunde und Gäste unseres Vereins als Gäste herzlich willkommen. Nächtig im Dezember und Januar fällt aus.

D. O. S. Donnerst., 11. 12. 8 Uhr Deutsches Haus. Kunstvereinigung Riesa (G.V.B.). Donnerstag letzter Vorberichtungs-Vortrag. Sonnabend, den 18. 12., im Deutschen Haus 8 Uhr außerordentl. Ver. aller a. d. Prüfung Beteiligten. Sonntag, den 14. 12., ev. Prüfung.

Christliche Elternvereinigung Riesa.

Mittwoch, den 17. dts. Mts.

Weihnachtsfeier

im Saale des Hotel Höpflner.
Eintritt 1/5 Uhr. Aufgang 5 Uhr.
Babyleidem Besuch steht entgegen
der Gesamtvorstand.



Willi Schöpel

Pausitzer Strasse 4 Uhrmacher Pausitzer Strasse 4

A. Schwarz

Riesa-Gröba, Strehlaer Str. 9a.

Meine Weihnachtsausstellung

in:

Zigarren, Zigaretten, Tabak

Pfeifen, Etuis, Ersatzteile

Schokoladen, Pralinen

Baumbehang, Walnüsse

Thürmer-Kaffee

Kakao, chin. Tee usw.

bitte ich in meinem Laden besichtigen zu wollen.

Die am 4. Dezember vollzogene Vermählung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Martin Meyer, Farm Friedabrunn, Mariatal S.-W.-Afrika, beehren sich hierdurch anzusehen

Albert Schäfer u. Frau, Gröba.

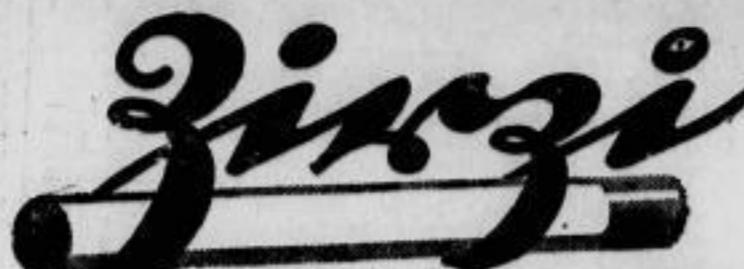
Burkäufefest vom Grabe unseres lieben Enkelsohnen, des früheren Wirtshofsbesitzers und Maurers.

Friedrich Wilhelm Lehmann
lagen wir allen für die überaus zahlreichen
beweis herlicher Teilnahme, für reichen
Blumentraum u. leichten Gefleit zur ewigen
Ruhe unseres herzlichsten Dank.

Nadewig, 9. Dez. 1924.
Die trauernden Kinder nebst all. Verwandten.

Montag abend 10 Uhr verschied plötzlich unser lieber Bruder, Bräutigam und Schwager.

Alfred Fischer
im Alter von 26 Jahren.
Um selle Teilnahme bitten
die trauernden Geschwister,
Bräut und Schwager.
Neuweida, Langstr. 21, 9. Dez. 1924.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 Uhr von der Halle des Gröbaer Friedhofes aus statt.



ZIGARETTEN

GEGR. 1875

ZIGARETTENFABRIK



MONOPOL DRESDEN

Messing- u. Emaille-
Tör- u. Firmenschilder
Gravier-Anstalt Haenelt
Riesa, Wettinerstr. 8

Margarine

zum Backen

Wd. 60, 65, 70, 80 gr.
und 1 M. empfiehlt

Paul Pfeifer

Wettinerstraße 29.

Tel. 147.

Rechte Tafel- und

Weihnachtsäpfel

empfiehlt

zu billigen Preisen

Herrn. Böhrisch,

Obsthändlung,

Tel. 118. Strehla.

Spargel

Erdbeeren, Kirschen

Tomaten-Püree

empfiehlt billigst

in 1 und 2 Wd.-Tassen

H. Gruhle Wettinerstr.

straße 35a.

Christbäume!

Baum.

Edeltannen

und Tannen

empfiehlt

zu billigen Preisen

Geißlers Gärtnerei, Weida

Bürgergärten Riesa.

Weihen

Hemdabarchent

Wt. 1,10 u. 1,30 empfiehlt

Rittergut, H. Brunnich

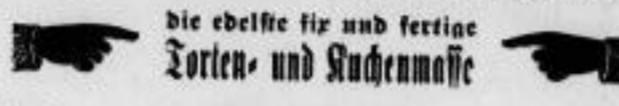
Carolastraße 7/11.

Weihnachtskerzen

Fabrikflager Nossen, 2a

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Torten, Kuchen u. Honigkuchen



Günzig! Rohkörniglos! Günzig!

Hergestellt aus: Kaiser-Augsburg-Mehl, Weizenbäder, Zucker, Kaka, Mandeln, Sultaninen, Körnchen, Zitronat, Gewürz und so weiter.

Jede Hausfrau kann sich in wenigen Minuten eine schöne Torte, Kuchen oder Honigkuchen herstellen im eigenen Herd oder beim Bäcker. Niedrig zu backen. Beschreibung auf jedem Paket. Mühlingen ausgeschlossen.

Die Masse ist zu haben als:

Schokoladentorte, Sandtorte, Königsküchen, Marzipan mit Rosinen oder Mandeln, Schokoladen-Honigküchen und Mandel-Honigküchen. Aus jedem Paket erhalten Sie eine Torte oder Kuchen. Aus einem Paket Honigküchenmasse 50 Tafeln Honigküchen. Diese 8 verschiedenen Sorten erhalten Sie gegen Voreinsendung des Beitrages oder Nachnahme von 8,- Mark franko und Verpackung frei als Postpaket zugesandt.

G.O. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt

Vertreter an allen Plätzen gesucht!

DOMMELLA

müssen Sie noch heut probieren.

denn:

DOMMELLA ist ein Edelprodukt

DOMMELLA ist sehr ausgiebig

DOMMELLA bräunt vorzüglich

DOMMELLA hält sich lange frisch

DOMMELLA spricht nicht

!

Oberall erhältlich
Erzeugnis der Margarinefabrik Dömmitsch-A.G.

Dömmitsch Dresden
Zu haben in allen der Edeka, Riesa, angeschlossenen Geschäften.
Großlager: Edeka-Großhandel, Riesa, Fernruf 351.



Weinstuben

Tiedemann & Grahl

Dresden-A, Seestrasse 9

Erdgeschoss Fernsprecher 18600 Erster Stock

Gute Weine / Gute Küche

Gesellschaftsraum

Markt-Nette

Seiden-Soutachenecke

in allen Preislagen

empfiehlt in größter Auswahl

Max Bergmann, Seilermeister.

Weltfunk!

Entzepenempfänger mit Rückkopplung

Mk. 42.-

Sie hören ganz Europa!

Lautsprecherempfänger ohne Verstärker

Lautsprecher mit herrlicher Klangfülle, Radio-Zubehör, Empfangsanlagen erstkl. u. preiswert

Union-Leipzig

Grimmaische Str. 19 // Fernsprecher 22277

Generalvertrieb der Weltfunk-Empfängergeräte

Verkaufsstelle: **DRESDEN**

Wettinerstrasse 18

Daunendecken

mit Perkaleinl. Mk. 98.-

Steppdecken

in allen Preislagen

Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende